

VERWALTUNGSBERICHT 2004



**LVA WESTFALEN**  
Landesversicherungsanstalt

## | Kennzahlen

		2000	2001	2002	2003	2004
Summe der Vermögensrechnung	Tsd. €	1.399.838	1.388.278	1.334.364	1.579.638	1.384.624
Reinvermögen	Tsd. €	994.210	1.015.207	959.656	957.301	974.701
Summe der Erfolgsrechnung	Tsd. €	9.409.286	9.555.538	9.672.725	11.447.136	12.059.282
Überschuss der Erträge	Tsd. €	5.725	20.997			17.400
Überschuss der Aufwendungen				55.551	2.355	

<b>Einnahmen</b>	Tsd. €	9.409.286	9.555.538	9.617.174	11.444.781	12.059.282
Beiträge	Tsd. €	6.170.214	6.069.601	5.976.541	6.828.341	7.364.592
Bundesmittel	Tsd. €	2.910.466	3.123.696	3.318.428	4.134.154	4.466.586
Finanzausgleich	Tsd. €	238.319	258.000	236.116	383.224	139.336
Sonstige Einnahmen	Tsd. €	90.287	104.241	86.089	99.062	88.768

<b>Ausgaben</b>	Tsd. €	9.403.561	9.534.541	9.672.725	11.447.136	12.041.882
Leistungen zur Rente	Tsd. €	8.985.178	9.096.944	9.229.643	10.720.109	11.428.491
Rehabilitationsleistungen	Tsd. €	265.547	281.042	278.551	281.277	279.057
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	Tsd. €	151.672	155.405	163.507	172.992	181.282
Sonstige Ausgaben	Tsd. €	1.164	1.150	1.024	272.758	153.052

Beratung und Antragsaufnahme		153.223	128.045	114.988	122.527	156.253
Rentenbewilligung		86.398	91.602	77.436	82.149	76.046
Bewilligung von Rehabilitationsleistungen		60.192	62.808	60.230	60.801	66.579

Zahl der Rentenempfänger		1.306.186	1.315.897	1.298.359	1.305.635	1.300.381
Zahl der Versicherten	Mio.	5,31	5,54	5,56	5,56	5,69

Zahl der Mitarbeiter		2.998	2.955	2.980	2.970	2.978
----------------------	--	-------	-------	-------	-------	-------

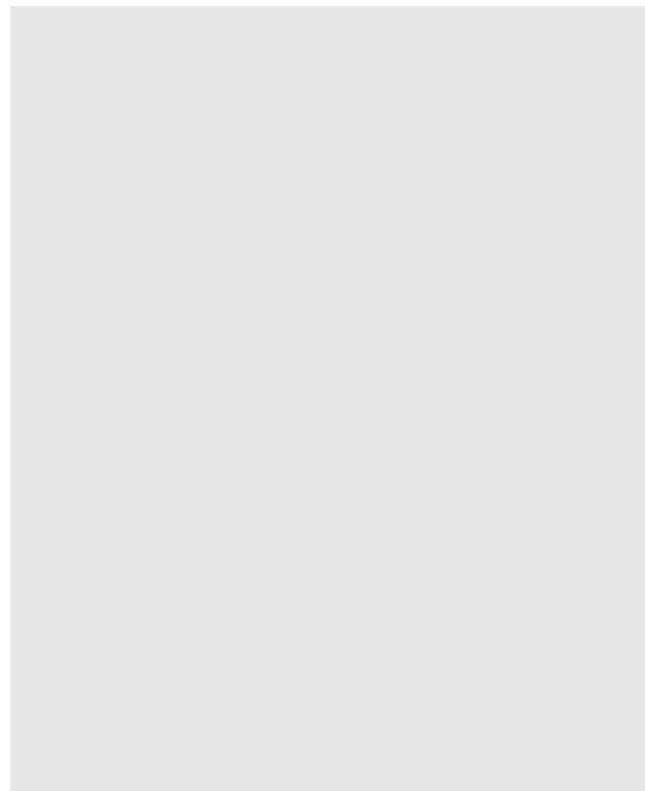
VERWALTUNGSBERICHT

2004



**LVA** WESTFALEN  
Landesversicherungsanstalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Jahresrückblick 2004</b>	<b>4</b>
<b>Leistungen für unsere Kunden</b>	<b>18</b>
Kundenservice	19
Rente	22
Rehabilitation	27
Öffentlichkeitsarbeit	31
<b>LVA Westfalen intern</b>	<b>32</b>
Beschäftigte	32
Datenverarbeitung	34
Rechnungsprüfung	35
Controlling	36
<b>Jahresabschluss</b>	<b>38</b>
Vermögensrechnung	38
Erfolgsrechnung	38
<b>Organe</b>	<b>40</b>
Geschäftsführung	40
Vertreterversammlung	41
Vorstand	43
<b>Organisationsplan</b>	<b>44</b>
<b>Kliniken</b>	<b>46</b>
<b>Versichertenälteste</b>	<b>52</b>





Das Jahr 2004 brachte viele Veränderungen mit sich. So erscheint auch unser Verwaltungsbericht in einem neuen Design.

Mit ihm legt die LVA Westfalen die Arbeits- und Rechnungsergebnisse des vorangegangenen Jahres vor und zeigt die vielfältigen Aktivitäten auf. Über die Arbeit der Selbstverwaltungsorgane, der Geschäftsführung und der Mitarbeiter unseres Hauses informieren wir gern.

Herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mitgeholfen haben die Aufgaben der LVA Westfalen zu erfüllen.

Münster, im Mai 2005

Landesversicherungsanstalt Westfalen

Für den Vorstand

Schmitz-Simonis (Vorsitzender)

Für die Geschäftsführung

Gleitze (Erster Direktor)

„Ab dem Jahr 2005 werden die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung unter einem gemeinsamen Dach arbeiten“, berichtete der Vorstandsvorsitzende Erwin Marschner



## Frühjahrssitzung der Vertreterversammlung auf Norderney

## Organisationsreform auf der Zielgeraden

„Die Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung befindet sich auf der Zielgeraden“, berichtete der Vorstandsvorsitzende Erwin Marschner anlässlich der Vertreterversammlung am 07. Mai 2004 in der Klinik Norderney. Im Juni 2003 hatten Bund und Länder ein gemeinsames Konzept zur Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung beschlossen. Anfang April 2004 stellte das Ministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung einen entsprechenden Gesetzentwurf vor. „In diesem 260-seitigen Papier sind alle wesentlichen organisatorischen Bereiche neu geregelt worden“, stellte Marschner fest und erläuterte den Delegierten die Kernaussagen des Entwurfs. „Ab dem Jahr 2005 werden die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung unter einem gemeinsamen Dach arbeiten. Eine Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten“, so der Vorstandsvorsitzende, „ist dann nicht mehr erforderlich.“

Zu einer maßgeblichen Veränderung gegenüber den heutigen Organisationsstrukturen werde es durch die Zusammenführung der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) und des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR) zu einem Bundesträger kommen. Die Zuständigkeit des Bundesträgers werde sich sowohl auf Grundsatz- und Querschnittsaufgaben für die gesamte Rentenversicherung erstrecken als auch auf die Betreuung von 40 % aller gesetzlichen Rentenversicherten. Ein weiterer Bundesträger werde aus der Verschmel-

zung der heutigen Bundesknappschaft, der Bahnversicherungsanstalt und der Seekasse entstehen. Dieser Rentenversicherungsträger werde für 5 % des gesamten Versichertenbestandes zuständig sein. „Die übrigen 55 % der Versicherten werden den Regionalträgern, also den heutigen LVAen zugeordnet“, erläuterte Marschner. Dies werde für die LVAen insgesamt für 20 Jahre Wachstum bedeuten, weil ab dem Jahrgang 1946 die Zahl der Geburten stark angestiegen sei, d.h. ein so genannter Babyboom stattgefunden habe.

„Das Hauptziel der Reform liegt in der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Effektivität der gesetzlichen Rentenversicherung, sowie in der Modernisierung von Verwaltungsstrukturen“, resümierte Marschner. „Der Anteil der Verwaltungs- und Verfahrenskosten soll in fünf Jahren um zirka 10 % gesenkt werden.“



Konzentration auf der Seite der Arbeitgebervertreter bei der Vertreterversammlung am 07.05.2004

## Finanzielle Entwicklung

Im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung befasste sich die Vertreterversammlung der LVA Westfalen auch mit der nach wie vor angespannten Finanzsituation der gesetzlichen Rentenversicherung. „Nach den vorläufigen Rechnungsergebnissen ergibt sich für das Jahr 2003 ein haushaltsmäßiges Defizit von 2,2 Milliarden Euro“, teilte der Vorstandsvorsitzende Erwin Marschner mit. „Die Schwankungsreserve der gesetzlichen Rentenversicherung lag zum Jahresende bei etwa 7,5 Milliarden Euro bzw. 0,48 Monatsausgaben und verfehlte knapp den gesetzlichen Mindestwert von 0,5 Monatsausgaben.“ Diese Entwicklung sei sicher nicht erfreulich, so der Vorstandsvorsitzende. Sie zeige aber, dass sich die finanzielle Entwicklung im Jahr 2003 letztendlich so dargestellt habe, wie dies bei den Finanzschätzungen zu Beginn des Jahres und bei der Festlegung des Beitragssatzes unterstellt worden war. Seit Jahresbeginn hätten sich die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung allerdings schlechter entwickelt als erwartet, berichtete Marschner weiter. Im März lägen die Beitragseinnahmen im dritten Monat in Folge unter dem Vorjahresniveau, zuletzt um 0,3%.

## Aussetzung der Rentenanpassung

Für großen Unmut unter den Rentenbezieherinnen und Rentenbeziehern habe die Aussetzung der Rentenanpassung zum 01. Juli 2004 gesorgt. Das berichtete der Vorstandsvorsitzende Erwin Marschner im Rahmen der Vertreterversammlung. Nachdem inzwischen die Werte für die Lohnentwicklung aus dem Vorjahr vorlägen, zeige sich allerdings, dass die Maßnahme im Ergebnis weniger dramatisch sei, als zunächst angenommen. Auf Grund der sehr verhaltenen Lohnentwicklung im Jahr 2003 und den Änderungen der Rentenanpassungsformel hätte der Rentenanpassungssatz in den neuen Bundesländern nur 0,1 % betragen. In den alten Bundesländern, so der Vorstandsvorsitzende, hätte sogar eine Minusanpassung erfolgen müssen. Auch wenn dies durch die Aussetzung der Rentenanpassung vermieden wird, hält Marschner den Ausfall der Rentenerhöhung für problematisch: „Gerade nach der Kürzung des Rentenbetrages durch die volle Tragung des Pflegeversicherungsbeitrages ab dem 01. April 2004 wäre eine positive Rentenanpassung für viele Rentnerinnen und Rentner wichtig gewesen.“

Die Seite der Versichertenvertreter während der Vertreterversammlung in Münster am 07.12.2004



## Herbstsitzung der Vertreterversammlung in Münster

Ambulante Reha bevorzugt

Einen Rückgang der Anträge auf Rehabilitationsleistungen meldete Vorstandsvorsitzender Karl-Ernst Schmitz-Simonis am 07. Dezember 2004 vor der Vertreterversammlung. Bei den Anträgen auf stationäre Leistungen sei bis Oktober diesen Jahres im Vergleich zu 2003 ein Rückgang von 8,3 % zu verzeichnen. Die Gründe für den Antragsrückgang seien unklar. Schmitz-Simonis vermutet aber, dass sich viele Arbeitnehmer angesichts der wirtschaftlichen Lage und aus Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes scheuen, einen Rehabilitationsantrag zu stellen. Dieser Eindruck werde auch dadurch verstärkt, dass im gleichen Zeitraum die Nachfrage nach ambulanten Rehabilitationsleistungen um mehr als 12 % gestiegen sei. Die LVA Westfalen werde auf dieses geänderte Antragsverhalten reagieren. Bis zum Ende des Jahres 2005, kündigte Schmitz-Simonis an, werde ein flächendeckendes Netz an ambulanten Einrichtungen in Westfalen eingerichtet. Dann werde voraussichtlich jede zehnte Reha-Maßnahme ambulant durchgeführt.

## Haushalt erreicht Rekordhöhe

Die Vertreterversammlung hat den Haushalt für das Jahr 2005 beschlossen. Der Haushalt hat ein Volumen von rund 11,93 Milliarden Euro. Das sind etwa 1,5 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr. Der Haushaltsplan der LVA Westfalen wurde zuvor vom Vorstand nach

den gesetzlichen Vorgaben aufgestellt und der Aufsichtsbehörde zur Prüfung vorgelegt. Direktor Klaus Schulte erläuterte das umfangreiche Zahlenwerk der Vertreterversammlung. Die LVA Westfalen erwartet im nächsten Jahr Beitragseinnahmen von rund 7,31 Milliarden Euro. Der auf die LVA Westfalen entfallende Anteil des Bundeszuschusses wurde mit 4,49 Milliarden Euro veranschlagt. Größte Ausgabenposten sind naturgemäß die Renten. Im Jahr 2005 wird die LVA Westfalen voraussichtlich 10,54 Milliarden Euro an Versicherte und Hinterbliebene überweisen; etwa 1,47 Milliarden Euro mehr als im Jahr 2004. Die Ausgaben für die Krankenversicherung der Rentner werden rund 697 Millionen Euro betragen. Für die Leistungen zur Rehabilitation steht im Jahr 2005 ein Betrag von 299 Millionen Euro zur Verfügung.

## Schwierige Finanzlage

Im Rahmen der Beschlussfassung über den Haushalt 2005 beschäftigte sich die Vertreterversammlung der LVA Westfalen auch mit der nach wie vor angespannten Finanzsituation der gesetzlichen Rentenversicherung. „Die Beitragseinnahmen der gesetzlichen Rentenversicherungsträger sind deutlich hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben“, berichtete der Vorstandsvorsitzende Karl-Ernst Schmitz-Simonis, Vertreter der Arbeitgeber, dem LVA-Parla-



Vorstandsvorsitzender Schmitz-Simonis: „Die Beitragseinnahmen der gesetzlichen Rentenversicherungsträger sind deutlich hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben.“

ment. Als Grund dafür nannte er die nur langsam einsetzende Erholung der wirtschaftlichen Entwicklung und die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit.

Nach den aktuellen Schätzungen des VDR wird die gesetzliche Rentenversicherung das Jahr 2004 voraussichtlich mit einem Defizit in Höhe von rund 3,4 Milliarden Euro abschließen. Die so genannte Nachhaltigkeitsrücklage – bislang als Schwankungsreserve bezeichnet – wird sich von Ende 2003 von 0,48 Monatsausgaben zum Jahresende 2004 auf 0,28 Monatsausgaben vermindert haben. Die auf Grund der geänderten Bestimmungen ab 2004 gesetzlich vorgesehene Zielgröße von 0,2 Monatsausgaben wird somit knapp erreicht. In dieser Reserve ist allerdings der Verkauf der GAGFAH, der Wohnungsbaugesellschaft der BfA, enthalten. „Durch den Verkaufserlös ist die Liquidität der Rentenversicherung wohl jedenfalls so weit gesichert, dass im Jahr 2004 ein Vorziehen von Raten des Bundeszuschusses oder die Inanspruchnahme einer Liquiditätshilfe des Bundes nicht erforderlich ist. Dieser Entlastungseffekt ist für die Zukunft kein zweites Mal zu erzielen“, sagte Schmitz-Simonis.

Für das Jahr 2005 gehe der VDR derzeit davon aus, dass der Beitragssatz von 19,5 % beibehalten werde, berichtete Schmitz-Simonis weiter. Ein unveränderter Beitragssatz sei allerdings von zahlreichen Unsicherheiten wie Konjunkturrisiken, der Entwicklung der versicherungspflichtigen Lohnsum-

me und der Krankenversicherungsbeiträge abhängig. „Die Wirtschaftsweisen gehen aktuell von einem Wirtschaftswachstum von nur 1,4 Prozentpunkten aus. Dies liegt unterhalb der Annahmen der Bundesregierung. Das hätte zur Folge, dass die verfügbare Liquidität der Rentenversicherung mit Ausnahme des Monats Juni nach jetzigen Berechnungen durchgängig unter 0,2 Monatsausgaben liegen würde“, sagte Schmitz-Simonis. „Ohne vorgezogene bzw. zusätzliche Bundesmittel wird die Rentenversicherung ihre Liquidität nicht sicherstellen können. Dies ist eine sehr bedenkliche Entwicklung.“

Bundesministerin  
Renate Schmidt (li.) und  
Bundesminister Wolfgang Clement  
überreichten in Berlin  
das Grundzertifikat an  
Elvira Haß,  
Gleichstellungsbeauftragte  
der LVA Westfalen



## Grundzertifikat zum Audit Beruf & Familie erhalten

LVA als  
familienfreundliches  
Unternehmen  
ausgezeichnet

Die LVA Westfalen hat als eines der ersten münsteraner Unternehmen neben den Stadtwerken Münster am 29. Juni 2004 das Grundzertifikat zum Audit Beruf & Familie erhalten. Die Auszeichnung wurde in Berlin durch den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Wolfgang Clement und die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, im Namen der gemeinnützigen Hertie-Stiftung verliehen. Bundesminister Wolfgang Clement betonte mit Blick auf die niedrige Geburtenrate in Deutschland: „Eine der Zahl nach abnehmende Bevölkerung bedeutet weniger Fachkräfte für die Wirtschaft und damit eine Gefahr für den Wissens- und Wirtschaftsstandort Deutschland. Deshalb ist familienbewusste Personalpolitik ein immer wichtiger werdender Bestandteil moderner Unternehmenspolitik.“ Bundesministerin Renate Schmidt erklärte: „Investitionen in Familienfreundlichkeit zahlen sich aus: Die Beschäftigten können Beruf und Familie besser vereinbaren, die Unternehmen haben betriebswirtschaftlichen Gewinn. Mehr und mehr Unternehmen erkennen diesen ökonomischen Nutzen und richten sich familienfreundlich aus.“

„Unser Ziel ist eine familiengerechte Personalpolitik, die es allen Beschäftigten der LVA Westfalen ermöglicht, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren und damit die Motivation und die Betriebsbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken“, berichtete Erster Direktor Wilfried



Bescheinigt der LVA Westfalen  
Familienfreundlichkeit: Das Grundzertifikat  
zum Audit Beruf & Familie

Gleitze. „Das hat nicht nur positive Auswirkungen auf die Zufriedenheit unserer Kunden, sondern wir sind damit auch besonders attraktiv als Arbeitgeber. Dabei wollen wir unsere Anstrengungen nicht auf die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern beschränken. Nach unserem Verständnis umfasst der Familienbegriff auch die Lebenspartnerin und den Lebenspartner sowie weitere Angehörige. Wir sind stolz darauf, als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert worden zu sein“, so Gleitze.



Diplom-Designerin Sibylle Heising (3. v. re.) machte die Kinder mit verschiedenen Maltechniken vertraut

Das Audit Beruf & Familie startete im Sommer 2004 sein erstes Projekt. Zwei Wochen am Beginn und zwei Wochen am Ende der Sommerferien wurden die Unterrichtsräume in der 7. Etage der LVA Westfalen zur Kinderbetreuungsstätte. Teilgenommen haben 34 sechs- bis zwölfjährige Kinder von LVA-Beschäftigten. Ein vielfältiges Programm sorgte für Abwechslung: eine Führung durch die LVA inklusive Druckerei, Poststelle und Bibliothek, ein Besuch im Allwetterzoo Münster, ein von einer Diplom-Designerin geleiteter Malkurs, ein Besuch des Stadtmuseums, eine Schatzsuche im Wienburgpark, ein Tennisschnuppertag, Kegeln auf der LVA-Kegelbahn und ein Tag am Aasee mit einer Führung durchs Mühlenhofmuseum. Die Kosten, die durch den Malkurs und die Eintrittsgelder entstanden sind, haben die Eltern übernommen.

Die Eltern zeigten sich von dem Projekt begeistert. Gerade während der sechswöchigen Sommerferien stellt sich für Eltern immer wieder die Frage, wie sie in dieser Zeit ihre Kinder am besten betreuen. Meistens können Eltern in den Ferien nur drei Wochen am Stück für ihre Kinder da sein. Denn übers Jahr gesehen, haben Kinder mehr Ferien als Eltern Urlaubsanspruch.

## Erstes Projekt des Audits Beruf & Familie



In der LVA-Druckerei beobachteten die Kinder wie eine Druckplatte belichtet wird

Direktor Wilfried Gleitze (Mitte), Vera Kampmann und Ulrich Kombol starteten den neuen Internetauftritt der LVA Westfalen



## Internet und Intranet

### Internetauftritt mit neuem Design

Das Internetangebot der LVA Westfalen hat ein neues Gesicht bekommen: Klare Strukturierung, ansprechendes Design, inhaltliche Erweiterung und kundenorientierter Service – eine komplette Umgestaltung. Die neue Barrierefreiheit erleichtert Menschen mit Behinderung das Surfen im Internet. Hier finden Rentenversicherte und andere Interessierte nützliche Informationen und Serviceleistungen zum Thema Rente, Altersvorsorge, Rehabilitation und Versicherung.

Auch die LVA-eigenen Kliniken präsentieren sich neu im Internet. Internetnutzer, denen eine Rehabilitation in einer der Kliniken bevorsteht, können sich schon mal vorab über die Ausstattung der Patientenzimmer, Therapien und Behandlungen sowie über die nähere Umgebung der Kliniken informieren. Einen besonderen Service bietet der virtuelle Klinikrundgang: 360°-Fotos geben einen umfassenden Einblick in die jeweilige Klinik. Die Technik macht's möglich, dass sich die Nutzer virtuell in der Klinik wiederfinden und sich z. B. im Speisesaal umsehen oder sich im Eingangsbereich einmal um ihre eigene Achse drehen und alles besichtigen können.

## Unistudie Intranet

Münsteraner Studenten machten in der LVA Westfalen eine Umfrage zum Intranet. Dieses Forschungsprojekt wurde im Rahmen eines zweisemestrigen Projektseminars zum Thema „Kommunikation in Organisationen“ am Institut für Kommunikationswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Röttger durchgeführt. Von den damals 1.894 Beschäftigten in der Hauptverwaltung wurden 606 Fragebögen ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 32 %. Die Auswertung der Fragebögen in Kürze:

### **Das Intranet der LVA Westfalen stößt bei den Beschäftigten generell auf eine hohe Resonanz.**

Neben der Tatsache, dass mehr als 90 % der Befragten das Intranet täglich oder sogar mehrmals täglich nutzen, gaben ebenfalls mehr als 90 % der Beschäftigten an, mit dem Intranet zufrieden bzw. sehr zufrieden zu sein.



(v. li.) Prof. Dr. Ulrike Röttger, Rebecca Schulze, Sina Jungblut, Benjamin Uherek, Jana Schmitt, Stephanie Mielke, Anne Lena Stemplewitz und Dieter Stashik

### **Das Intranet der LVA Westfalen wird in erster Linie als Medium der Informationsgewinnung genutzt.**

Rund 90 % der Beschäftigten stimmten der Aussage zu, sich anhand des Intranets über konkrete Themen zu informieren. Die Rubrik „Informationen über firmeninterne Neuigkeiten“ ist für knapp 70 % der Befragten die meistgenutzte Intranetrubrik. Diese Ergebnisse bestätigen die Aussagen aus den anfangs geführten Interviews, das Intranet eigne sich weniger zur interpersonellen Kommunikation, sondern stelle sich primär als Informationsmedium dar.

### **Das Intranet der LVA Westfalen gehört zur festen Arbeitsroutine.**

Neben Nutzungsaspekten des Intranets wurde in den einführenden Interviews wiederholt betont, dass das Intranet für die tägliche Arbeit mittlerweile unverzichtbar geworden sei. Auch diese Annahme bestätigt sich in der Aussage der Befragten, das Intranet gehöre für sie zur Arbeitsroutine.

Darüber hinaus gaben über 40 % der Beschäftigten an, bestimmte Arbeitsabläufe bereits ausschließlich mit Hilfe des Intranets ausführen zu können. Auch dies unterstützt die Annahme aus den Interviews, das Intranet entwickle sich zunehmend zu einem festen Bestandteil des Arbeitsalltags.

Insgesamt spiegelt sich in den Ergebnissen ein positives Bild des Intranets wider. Trotzdem bedarf ein Medium wie das Intranet, dessen Erfolg einerseits von der Akzeptanz seitens der Nutzer, andererseits vom Grad seiner Aktualität abhängt, einer ständigen Kontrolle und Qualitätsüberprüfung, um einem sich ständig weiter entwickelnden Standard Rechnung tragen zu können.

Direktor Klaus Schulte (Mitte), Rudolf Schlichtmann (li.) und Franz-Josef Muhmann freuen sich über das Zertifikat der Klinikenverwaltung



## Rehabilitation mit Zertifikat

Klinik Königsfeld  
Klinik Münsterland  
Salzetalklinik  
Referat Klinikenverwaltung



Prof. Dr. Bernhard Greitemann (re.), Qualitätsmanagementbeauftragte Katinka Mayerhofer und Verwaltungsdirektor Wilhelm Brokfeld sind stolz auf die erfolgreiche Zertifizierung der Klinik Münsterland

Neue Standards beim Qualitätsmanagement setzen die Kliniken Königsfeld, Münsterland und die Salzetalklinik. Die Klinik Königsfeld erhielt als erste von 125 Kliniken der Rentenversicherung die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000 und nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für medizinische Rehabilitation (DEGEMED). Es folgte die Klinik Münsterland. Die Salzetalklinik und das Referat Klinikenverwaltung der LVA Westfalen, mit Sitz in der Hauptverwaltung in Münster, stellten sich ebenfalls erfolgreich dem jeweiligen Zertifizierungsaudit.

Schwerpunkte der Zertifizierung für die Kliniken liegen vor allem in der Patientenorientierung während der Rehabilitationsbehandlung, in der sozialen und fachlichen Kompetenz der Mitarbeiter, der Sicherheit in der gesamten Klinik, der Qualität des Informations- und Kommunikationswesens und

der Struktur der einzelnen Arbeitsschritte. Zu den guten Noten, die die Kliniken durch das Visitorenteam bekommen hatten, trugen vor allem zahlreiche Verbesserungsprojekte bei, die sich auf die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit beziehen. Das Referat Klinikenverwaltung untersuchte u. a. seine Arbeitsabläufe und Vordrucke. In seinem Abschlussbericht lobte hier der Auditleiter Dr. Norbert Hatebur (NIS ZERT): „Die Messlatte wurde mit deutlichem Abstand bravourös übersprungen. Das Referat Klinikenverwaltung der LVA Westfalen braucht einen Vergleich zu privaten Organisationseinheiten nicht zu scheuen.“ Hatebur zeigte sich positiv überrascht, dass in einem Bereich der öffentlichen Verwaltung der erkennbare Dienstleistungsgedanke bei allen Beschäftigten so ausgeprägt sei. Neben einer hohen fachlichen Kompetenz sei ein ausgeprägter Teamgeist zu erkennen und ein hohes Engagement feststellbar.

Alle Zertifizierten erstellten zum Abschluss des Projektes ein eigenes Qualitätsmanagementhandbuch. Das Leitbild und die Qualitätspolitik der Häuser, die Behandlungskonzepte sowie Beschreibungen der Prozesse und Arbeitsabläufe finden sich darin wieder. Die darin festgelegten Grundsätze bilden die verbindliche Grundlage für alle Beschäftigten.



Rehabilitation  
zum Mitmachen

„REHA – REchtzeitig HANdeln“: Unter diesem Motto haben am 25.09.2004 die eigenen Reha-Einrichtungen der LVA Westfalen zu einem Tag der offenen Tür und zu Informationsveranstaltungen eingeladen. Insgesamt nahmen mehr als 300 Einrichtungen in über 200 Städten und Gemeinden an diesem bundesweit 1. Deutschen Reha-Tag teil und luden interessierte Besucher ein, sich über die Rehabilitation zu informieren. Der 1.

Deutsche Reha-Tag fand große Resonanz: 60.000 Besucher nutzten die Möglichkeit, sich eine Einrichtung der medizinischen oder beruflichen Rehabilitation anzusehen. Die Leistungsfähigkeit der Rehabilitation wurde damit in der Öffentlichkeit eindrucksvoll präsentiert.

Der Termin für den 2. Deutschen Reha-Tag steht mit dem 24.09.2005 schon fest.

## 1. Deutscher Reha-Tag

Prof. Dr. Marthin Karoff (li.),  
Verwaltungsdirektor Eric Liebich  
(2.v.l.) und  
Direktor Joachim Försterling (re.)  
führten NRW-Gesundheitsministerin  
Birgit Fischer durch „ihre Klinik“



## Ministerin Birgit Fischer besuchte Klinik Königsfeld

Prominenter Besuch in der Klinik Königsfeld in Ennepetal. Die Ministerin für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen, Birgit Fischer, informierte sich vor Ort über Möglichkeiten und Fragen der Rehabilitation. Bei einem Rundgang stellten der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Marthin Karoff, Verwaltungsdirektor Eric Liebich und Direktor Joachim Försterling die Klinik Königsfeld vor. In der Klinik werden jährlich etwa 3.100 Rehabilitationsverfahren im Bereich der kardiologischen und orthopädischen Rehabilitation durchgeführt. Intensive Nachsorgekonzepte und das Angebot

zur Teilnahme an den ambulanten Herzsportgruppen sorgen für eine nachhaltige Festigung und Stabilisierung der in der Rehabilitation erzielten Erfolge. Besonderes Interesse zeigte Ministerin Fischer an einem aktuellen Projekt der Klinik Königsfeld. Hier wird erforscht, wie die Rate der beruflichen Integration z. B. nach einer Bypass-Operation verbessert werden kann. So werden z. B. realistische arbeitsplatzähnliche Situationen simuliert. Der Patient kann bei entsprechender körperlicher Belastung unter ärztlicher Aufsicht Übungen absolvieren, die er später im Arbeitsalltag ausführen muss.



Bernhard Pieper (li.), Leiter des Baureferats, und Dr. Heinz-S. Thieler (re.), Vorsitzender der Vertreterversammlung, überreichten dem „Hausherrn“ der Klinik Norderney Prof. Dr. Jürgen Fischer symbolisch den Schlüssel für das neue Gebäude

Rund 12,3 Millionen Euro investierte die LVA Westfalen in ein umfangreiches Neubau-, Umbau- und Modernisierungsprojekt, um ihre Fachklinik Norderney den neuesten Standards anzupassen. Am 06. Mai 2004 überreichten der Vorsitzende der Vertreterversammlung Dr. Heinz-S. Thieler und Bernhard Pieper, Leiter des Baureferats, dem „Hausherrn“ der Klinik Prof. Dr. Jürgen Fischer im Rahmen einer kleinen Feierstunde symbolisch den Schlüssel für das neue Gebäude. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1961 hat sich die Klinik Norderney vom damaligen Kurheim zu einer modernen Schwerpunkt-klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane, der Haut und Allergien und einem schlafmedizinischen Zentrum (Schlaflabor) entwickelt. Alle Anforderungen an eine qualifizierte und effiziente Rehabilitation werden hier erfüllt. Dabei steht die Patientenorientierung im Mittelpunkt.

Kernstück der letzten Baumaßnahmen ist ein neues viergeschossiges Gebäude mit einer Hauptnutzfläche von knapp 1.900 Quadratmetern. Darin befinden sich u. a. Einzel- und Gruppenräume für die verschiedenen physikalischen Therapien, zahlreiche Funktions- und Therapieräume für Fahrradergometrie, Isokinetik und Psychologie, eine Lehrküche und eine geräumige Sporthalle. Eine Erweiterung des Speisesaales, der jetzt einen herrlichen Panoramablick auf die südliche Nordsee bietet, sowie weitere Umstrukturierungen und Bauinstandhaltungsmaßnahmen rundeten die Modernisierungsmaßnahmen ab.



## Klinik Norderney erweitert und modernisiert

Der Eingang zum Neubau der Klinik Norderney

Nach dem Umbau und der Modernisierung bietet die Klinik Norderney – nicht nur für Alleinerziehende – einen besonderen Service an. Gesunde Kinder ab dem vierten Lebensjahr können ihre Mutter oder ihren Vater in die Rehabilitationsklinik begleiten. „Eine Behandlung kranker Kinder kann leider nicht erfolgen. Die Klinik Norderney ist keine Kinderfachklinik. Sie verfügt weder über die erforderlichen Therapieeinrichtungen für Kinder noch über ausgebildete Kinderfachärzte. Von Meer, Strand und reiner Nordseeluft profitieren aber auch die mitgereisten Kinder“, ist sich Prof. Dr. Fischer sicher.

Das neue Führungsteam  
der Salzetalklinik:  
Chefarzt Dr. Jürgen Philipp (li.),  
Dr. Birgit Leibbrand,  
Verwaltungsdirektor Karl-Heinz Niehaus



## Neuausrichtung der Salzetalklinik

Im Juli 2004 wurde der Ärztliche Direktor der Salzetalklinik, Dr. Jürgen Mönnich, der die Klinik seit dem Jahr 2000 geleitet hatte, in den Ruhestand verabschiedet. Direktor Klaus Schulte würdigte in einer Feierstunde die Leistungen, das Engagement und die Verdienste des Kardiologen für die Rehabilitation und die Salzetalklinik.

Die Leitende Abteilungsärztin für den Bereich Onkologie Dr. Birgit Leibbrand übernahm unter Beibehaltung ihres bisherigen Aufgabengebietes als Ärztliche Direktorin die medizinische Leitung der Salzetalklinik. Mit dem Ausscheiden Dr. Mönnichs endete in der Salzetalklinik auch das Engagement für die kardiologische Rehabilitation. Bereits Ende 2003 hatte der Vorstand der LVA Westfalen eine Neuausrichtung der Indikations-

strukturen für die Salzetalklinik beschlossen. Die kardiologische Abteilung sollte u. a. wegen der rückläufigen Antragszahlen in eine orthopädische Abteilung umgewandelt werden. Die aus 90 Betten bestehende Abteilung konnte schnell den orthopädischen Erfordernissen angepasst werden. Bereits am 01.09.2004 konnte der neue Chefarzt der orthopädischen Abteilung, Dr. Jürgen Philipp, „seinen“ ersten Patienten begrüßen. Der 1964 geborene, aus Niedersachsen stammende Philipp studierte in Hannover und Göttingen. Nach seiner Promotion war er in verschiedenen Krankenhäusern, zuletzt mehrere Jahre als Leitender Oberarzt an der Orthopädischen Abteilung einer Rehabilitationsklinik in Bad Oeynhaus tätig.



Diplom-Psychologin Claudia Büschel und Prof. Dr. Bernhard Greitemann (Mitte) freuten sich über die Auszeichnung ihrer Arbeit. Annegret Kruse, Direktorin der LVA Rheinprovinz, und Dr. Ferdinand Schliehe vom VDR zählten zu den ersten Gratulanten

Welche Bedeutung haben die Erwartungen von Rehabilitationspatienten an ihren Klinikaufenthalt für den langfristigen Erfolg der gesamten Rehabilitationsmaßnahme? Dieser Frage ist eine Forschungsgruppe aus der Klinik Münsterland der LVA Westfalen nachgegangen und hat ihre Ergebnisse überzeugend und nachvollziehbar auf einem Poster dargestellt. Im Rahmen des 13. Rehabilitationskolloquiums des Verbandes Deut-

scher Rentenversicherungsträger (VDR) erhielt sie für ihre Arbeit von einer unabhängigen Jury den ersten Posterpreis für ein hervorragendes wissenschaftliches Poster. Die jährlich stattfindende Veranstaltung wurde vom VDR und der LVA Rheinprovinz in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW) in Düsseldorf durchgeführt.

## Posterpreis für Klinik Münsterland

„Eine Klinik entdecken, erleben, begreifen ...“, war das Motto des ersten Kindertages in der Klinik Rosenberg in Bad Driburg. Chefarzt Dr. Dierk Rosemeyer begrüßte 64 Kinder, die ihre Eltern an deren Arbeitsplatz begleitet hatten, um ihnen im Berufsalltag über die Schulter zu sehen. Die Kinder durchliefen von 9.00 Uhr bis 14.30 Uhr ein Programm, das von der Gleichstellungsbeauftragten Karin Barwich und ihrer Kollegin Herma Wendenburg initiiert und organisiert worden ist. Jeder Raum wurde untersucht und bestaunt: die Großküche, das Maschinenhaus, die Verwaltung, ein Patientenzimmer, das Labor und der Untersuchungsraum, in dem eine Magenspiegelung an einer



## Kindertag in der Klinik Rosenberg

So etwas hatten die Kinder noch nicht gesehen: eine Magenspiegelung an einer Puppe

Puppe demonstriert wurde. Zwischendurch gab es Gelegenheit zu kegeln, Billard zu spielen, Seidenmalerei zu betreiben und sich in der Turnhalle auszutoben.



Services

Die Landesversicherungsanstalt (LVA) Westfalen ist Träger der gesetzlichen Rentenversicherung. Wir betreuen mehr als 5,69 Millionen Menschen im Landesteil Westfalen und für jeden Einzelnen führen wir ein Versicherungskonto.

## Leistungen für unsere Kunden

Doch wir tun für unsere Kunden weit mehr. Die Dienstleistungen reichen von der individuellen, wohnortnahen Beratung in allen Rentenfragen über die präzise Berechnung und Zahlung von Renten bis hin zur medizinischen oder beruflichen Rehabilitation. Unser Service betrifft die Versicherten nicht erst im Rentenfall, sondern schon vom ersten Tag ihres Arbeitslebens.

Die Erfüllung einer großen sozialen Aufgabe im System unserer sozialen Sicherheit bedeutet eine echte Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LVA Westfalen. Unsere zentrale Aufgabe ist die gesetzlich garantierte finanzielle Versorgung der Versicherten bei Invaliddität oder im Alter. Für den bestmöglichen Schutz der Familien unserer Kunden sorgt die LVA Westfalen z. B. durch Witwenrenten, Witwerrenten oder Waisenrenten.

Im Jahr 2004 erfolgten 156.253 Beratungen in Renten-, Beitrags- und Rehabilitationsangelegenheiten. Damit ist die Zahl der Beratungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Beratungen sind weiterhin durch die fortwährenden gesetzlichen Änderungen im Sozialversicherungsrecht, auch im Hinblick auf die zusätzliche Altersvorsorge, sehr zeitintensiv.

### Mobiler Auskunfts- und Beratungsdienst

Gemeinsam mit der BfA und der Bundesknappschaft bieten wir Sprechstage bei Stadtverwaltungen und Gemeinden sowie bei Krankenkassen und in größeren Betrieben an. Die dem Kunden mit Hilfe von Datensichtgeräten erteilten Auskünfte über seine derzeitige Rentenhöhe zeigen, welche negativen Auswirkungen ungeklärte Versicherungslücken auf die spätere Rentenhöhe haben können.

## Kundenservice

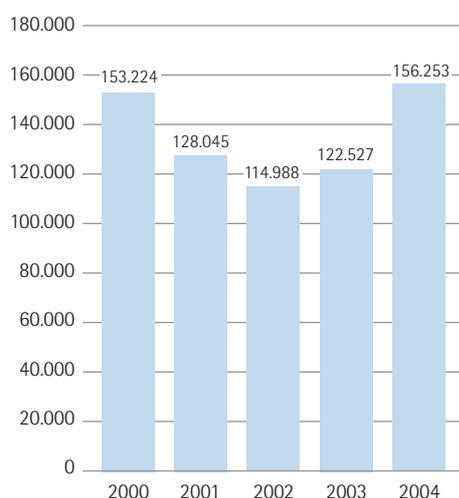
### Aufklärung – Auskunft – Beratung

Dies sind für die LVA Westfalen keine Schlagworte, sondern Verpflichtungen. Um eine „bürgernehe“ Verwaltung zu sein, hat die LVA ein dichtes Netz von Auskunftsstellen anzubieten. In acht Städten befinden sich Auskunfts- und Beratungsstellen (Münster, Gelsenkirchen, Dortmund, Bochum, Hagen, Siegen, Bielefeld und Paderborn). Hier ist eine „Sofortauskunft“ aus dem Versicherungskonto möglich. Unabhängig von ihrer Versicherungszugehörigkeit können sich alle Rentenversicherten bei uns beraten lassen.

### Servicestellen nach dem SGB IX

Aufgrund des Gesetzes über die Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX) sind von der LVA Westfalen im Jahr 2002 bei den Auskunfts- und Beratungsstellen in Münster, Dortmund und Bielefeld Servicestellen eingerichtet worden. Ziel der Einrichtungen ist, allen Ratsuchenden bei der umfassenden Klärung des individuellen Hilfebedarfs, bei der Ermittlung, Benennung und Einschaltung des zuständigen Rehabilitationsträgers, bei der Antragstellung und bei der unverzüglichen Einleitung des Rehabilitationsverfahrens zu helfen.

### Beratungen im Vergleich



### Vorträge und Seminare

Die LVA Westfalen hat gemeinsam mit anderen LVAen im Jahr 1998 auf dem Gebiet „Vortragsveranstaltungen und Seminare“ ein Kooperationsabkommen mit der BfA und der Bundesknappschaft abgeschlossen. Ziel dieses Kooperationsabkommens ist es, bundesweit und zeitgleich der versicherten Bevölkerung Informationen auf dem Gebiet der Rentenversicherung anzubieten. Darüber hinaus werden mehrtägige Seminare für diejenigen Personen angeboten, die im Rahmen ihrer beruflichen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit mit der Rentenversicherung befasst sind und ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Außerdem wurden außerhalb des Kooperati-



onsabkommens von der LVA Westfalen mehrere hundert Vortragsveranstaltungen für Verbände, politische Parteien, Gewerkschaften u.s.w. durchgeführt. Auch mit verschiedenen Volkshochschulen wurde kooperiert.

### **Kunden-Service-Center**

Zum 01.01.2003 ist in der Auskunft- und Beratungsstelle der LVA Westfalen in Münster ein neuer Arbeitsbereich „Kunden-Service-Center“ eingerichtet worden. Grund für die Einrichtung dieses neuen Arbeitsbereiches war der weiter steigende Bedarf der Versicherten nach umfassender, kompetenter und schneller telefonischer Beratung, hervorgerufen insbesondere durch die Versendung der Renteninformationen. Der neue Arbeitsbereich wurde gebildet durch die Zusammenlegung des bisherigen Call-Centers, der Hotline und der telefonischen Beratung durch die Beschäftigten der Auskunft- und Beratungsstelle Münster. Der Begriff „Kunden-Service-Center“ wurde gewählt, weil in diesem Bereich auch über die telefonischen Anfragen hinaus E-Mails bearbeitet werden. Des Weiteren ist das Service-Center als Anlaufstelle im Rahmen des Beschwerdemanagements zuständig. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 17 Beschäftigte wechselseitig für diese Aufgaben eingesetzt. Besonders zu erwähnen ist, dass überwiegend jungen Müttern im Kunden-Service-Center die Chance für den Wiedereinstieg in den Beruf geboten wird.

Im Jahr 2004 wurden über 103.123 telefonische Anfragen beantwortet. Dieses ist erneut im Vergleich zum Vorjahr, in dem über 75.000 Anrufe beantwortet werden konnten, eine erhebliche Steigerung der telefonischen Beratungen.

Der Grund für den erhöhten telefonischen Beratungsbedarf ist u. a. darin zu sehen, dass die versandten Renteninformationen bei den Versicherten viele Fragen aufgeworfen haben.

Unser Kunden-Service-Center erreichen Sie unter der kostenlosen Telefonnummer: 0800 4636582 oder 0800infoLVA.

### **Infonetz Altersvorsorge**

Am 27. März 2003 ist das „Infonetz Altersvorsorge“ eröffnet worden. Es handelt sich um ein bundesweit einmaliges Informations- und Serviceangebot zur zusätzlichen

Altersvorsorge neben der gesetzlichen Rente. Das „Infonetz Altersvorsorge“ bietet im Internet kostenlose, umfassende und neutrale Informationen rund um die geförderte Altersvorsorge. So lassen sich Fragen nicht nur über die Infonetz-Datenbank klären, sondern Fragen können auch individuell gestellt werden, die per E-Mail von Experten aus allen Bereichen der zusätzlichen Altersvorsorge beantwortet werden. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesversicherungsanstalten Westfalen und Rheinprovinz und die Bundesknappschaft, die in Partnerschaft mit dem Sozialministerium NRW Träger des „Infonetz Altersvorsorge“ sind.

### **Der Rehabilitations-Fachberatungsdienst**

Der Rehabilitations-Fachberater arbeitet als Mittler zwischen dem Kunden und dem Rentenversicherungsträger sowie anderen Behörden und Stellen (z. B. Arbeitgeber). Er ist als Ansprechpartner und Bezugsperson für alle Beteiligten erreichbar.

### **Kontenverwaltung und Beitragseinnahmen**

Die Aufgabe der LVA Westfalen ist es, alle Beitragszahlungen auf dem persönlichen Versicherungskonto des Versicherten zu speichern. Insgesamt führte die LVA Westfalen Ende 2004 rund 8,5 Mio. Versicherungskonten. Eröffnet wird ein solches Konto mit der ersten Erwerbstätigkeit. Fortan werden alle für die späteren Leistungen der Rentenversicherung relevanten Daten, wie Beschäftigungszeiten, Einkommen, Krankheits- und Arbeitslosigkeitszeiten oder Kindererziehungszeiten in diesem Konto gespeichert. So kann später exakt die Rente ermittelt werden, auf die der Versicherte Anspruch hat. Für das Konto relevante Daten, werden der LVA Westfalen von Arbeitgebern, den Krankenkassen, der Bundesanstalt für Arbeit, dem Bundesverwaltungsamt, dem Bundesamt für den Zivildienst und den Versicherungsträgern des Auslands (innerhalb der EG) übermittelt.

2004 beliefen sich die Beitragseinnahmen der LVA Westfalen auf 7,36 Mrd. EUR, davon 5,866 Mrd. EUR Einnahmen aus Pflichtbeiträgen im Lohnabzug.

Der Großteil des Einzugs der Beiträge im Lohnabzug erfolgt über die gesetzlichen Krankenkassen als so genannte Einzugsstellen.

### Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2004

Allgemeine Ortskrankenkassen	2.140.463.851,42 €
Innungskrankenkassen	1.184.323.517,68 €
Betriebskrankenkassen	1.109.240.104,97 €
Bundesknappschaft	253.993.107,06 €
Bundesknappschaft Minijob-Zentrale	1.176.111.269,42 €
Landwirtschaftliche Krankenkasse	1.759.767,48 €
Insgesamt	5.865.891.618,03 €

In den Beitragseinnahmen sind Säumniszuschläge enthalten, die wegen nicht fristgerechter Zahlung erhoben werden.

Die im Jahr 2004 von den Beitragseinnahmen abgesetzten und gebuchten Säumniszuschläge beliefen sich insgesamt auf rund 6,52 Mio. EUR.

Als Vergütung für den Beitragseinzug erhielten die Einzugsstellen insgesamt 33,9 Mio. EUR, im Jahr 2003 26,9 Mio. EUR. Der Anstieg im Jahr 2004 ist auf die an die Bundesknappschaft Minijob-Zentrale zu zahlende Einzugsstellenvergütung zurückzuführen. Die Bundesknappschaft erhielt 56,92 % der gesamten Einzugsstellenvergütung.

### Betriebsprüfdienst

Um sicherzustellen, dass die Versicherungsbeiträge korrekt entrichtet werden, hat der Gesetzgeber den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung die Aufgabe der Beitragsüberwachung übertragen. Die Landesversicherungsanstalt hat innerhalb von vier Jahren zurzeit ca. 136.000 Betriebe zu überprüfen. Im Rahmen der Betriebsprüfungen ist festzustellen, ob die Arbeitgeber ihren Meldepflichten und den sonstigen Pflichten, die mit dem Gesamtsozialversicherungsbeitrag in Zusammenhang stehen, ordnungsgemäß nachkommen. Dabei geht es weniger um eine Kontrolle, sondern um Beratung der Arbeitgeber in Fragen des Beitragsrechts. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Prüfdienstes führten im Jahr 2004 ca. 34.000 Betriebsprüfungen durch. Hierbei ergaben sich Beitragsnachforderungen in allen Zweigen der Sozialversicherung in Höhe von rund 28 Mio. EUR.

### Widersprüche

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Betriebsprüfung 8.215 Bescheide mit Beitragsnachforderungen erteilt. Gegen diese Bescheide wurde in 580 Fällen (7,06 %) Widerspruch erhoben. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen waren im Jahr 2004 1.314 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 564 abschließend erledigt werden konnten.

### Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2000	2001	2002	2003	2004
Versicherung	1.109	1.082	666	855	1.182
Rente	9.629	9.151	7.591	8.230	7.538
Rehabilitation	4.176	3.865	5.144	5.998	5.242
Betriebsprüfung	531	527	516	607	580

### Antragseingang und Antrags erledigung

Im Jahr 2004 sind insgesamt 1.361.999 manuelle wie maschinelle Vorgänge in Versicherungs- und Beitragsangelegenheiten registriert worden. Davon konnten 1.361.714 Verfahren bearbeitet werden.

### Vergleich der Antragszahlen zu den Erledigungen

	Zugänge	Erledigungen
Feststellungsbescheide	243.223	242.010
Renteninformationen	718.381	718.435
bargeldloser Beitragseinzug	11.232	10.958
Mitteilungen zu Versicherungsverläufen	164.890	165.257
Rentenauskünfte	194.785	195.514
Sonstige Verfahren inkl. VAG	29.488	29.540
Insgesamt	1.361.999	1.361.714

## Rente

Die Hauptaufgabe der LVA Westfalen ist die Zahlung von Renten. Die Rentenversicherung zahlt bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter Renten an die Versicherten. Beim Tod eines/ einer Versicherten sind den Hinterbliebenen Witwenrenten oder Witwenrenten und Waisenrenten zu zahlen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann geschiedenen Ehegatten bei Kindererziehung eine Erziehungsrente gezahlt werden. Die LVA Westfalen zahlt Renten auch ins Ausland.

Die Arbeit im Bereich „Rente“ umfasst neben der Antragsbearbeitung in immer größerem Umfang auch die Bestandspflege wie z. B. die Berücksichtigung von Einkommen auf Versicherten- und Hinterbliebenenrenten, die Aufrechnung, Verrechnung von Forderungen oder aber die Berücksichtigung der individuellen Krankenversicherungsbeiträge der Rentner. Durch die Vielzahl der gesetzlichen Neuregelungen der letzten Jahre sind vor einer Rentenfestsetzung zudem umfangreiche Ermittlungen zu den Versicherungskonten erneut durchzuführen.

Der Gesetzgeber hat im Jahre 2004 viele für die Rentenversicherung bedeutsame Gesetze verabschiedet. Insbesondere sind dies das

- Rentenversicherungs-Nachhaltigkeitsgesetz
- Alterseinkünftegesetz
- Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung.

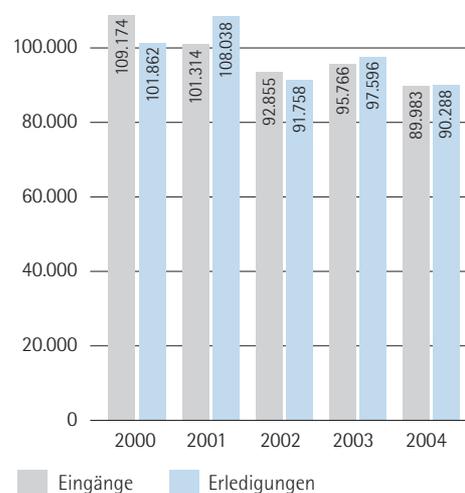
Einfluss auf die Arbeit in den Abteilungen hatten zudem die sog. „Hartz I - IV Gesetze“, die Änderungen bei der Tragung der Pflegeversicherungsbeiträge sowie die Aussetzung der Rentenanpassung im Jahre 2004.

### Rentanträge und ihre Erledigung

Im Jahr 2004 gingen bei der LVA Westfalen 89.983 Rentenanträge ein. Davon waren Neuanträge 87,2 % und Anträge auf Änderung der Leistungsart 12,8 %. Die Antrags-eingänge sind im Vergleich zum Vorjahr um 6,04 % gesunken.

Mit 90.288 erledigten Rentenantragsverfahren betrug die Erledigungsquote 100,34 %. Die Zahl der offenen Rentenverfahren verminderte sich auf 9.130.

### Rentanträge: Eingang und Erledigung



Im Jahr 2004 konnten 76.046 Renten bewilligt werden, das entspricht einer Bewilligungsquote von 84,23 %, die somit über all die Jahre weitgehend konstant geblieben ist.

Die Laufzeit eines Rentenantrags vom Tag des Eingangs bei der LVA bis zur Erledigung betrug im Jahre 2004 im Durchschnitt 40 Tage und für Inlandsfälle sogar nur 37 Tage.

### Antragsentscheidungen im Vergleich zu den Vorjahren

Jahr	2000		2001		2002		2003		2004	
		%		%		%		%		%
Bewilligungen	86.398	84,82	91.602	84,79	77.436	84,39	82.149	84,17	76.046	84,23
Ablehnungen	13.210	12,97	13.856	12,82	10.645	11,6	11.419	11,7	10.352	11,47
auf sonstige Weise einschl. Abgaben	2.253	2,21	2.580	2,39	3.677	4,01	4.028	4,13	3.890	4,3
Summe	101.861	100	108.038	100	91.758	100	97.596	100	90.288	100

**Auslandsrenten**

Im Rahmen der Verordnung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) für die Arbeiterrentenversicherung ist die LVA Westfalen die zuständige Verbindungsstelle zu den Niederlanden und zu Island.

Die LVA Westfalen zahlt monatlich 59.908 Renten an Berechtigte in der Bundesrepublik, die niederländische oder isländische Zeiten zurückgelegt haben. 42.678 Renten wurden in die Niederlande und 30 nach Island gezahlt.

An Rentner in 20 Staaten wurden zudem 169 Renten auf Grund eines Sozialversicherungsabkommens (Rentenzahlungen in das Vertragsausland) gezahlt und in 47 Staaten, mit denen kein Sozialversicherungsabkommen (vertragsloses Ausland) besteht, sind 977 Renten gezahlt worden.

**Rentenzahlungen ins Ausland**

Land	Anzahl	Monatsbetrag in Euro
Ägypten	9	2.363,40
Albanien	1	28,54
Algerien	6	1.321,06
Argentinien	80	27.575,08
Aruba	1	172,74
Australien	26	4.987,29
Belgien	1	113,81
Brasilien	122	36.122,67
Chile	3	238,29
Costa Rica	1	383,10
Dominikanische Republik	5	3.344,95
Ecuador	4	1.028,10
Ghana	5	2.452,68
Großbritannien und Nordirland	1	127,01
Guatemala	4	1.368,57
Honduras	2	472,93
Hongkong	2	120,14
Indien	7	1.809,29
Indonesien	5	757,28
Israel	1	305,94
Japan	1	246,00
Jordanien	11	2.789,29
Kanada	8	1.242,47
Kenia	3	1.611,55
Kolumbien	7	3.529,19

Land	Anzahl	Monatsbetrag in Euro
Libanon	3	821,39
Liechtenstein	2	77,00
Litauen	1	444,27
Malaysia	2	1.205,64
Marokko	1	768,34
Mexiko	3	1.880,08
Namibia	37	10.036,43
Neuseeland	25	3.568,04
Niederländische Antillen	3	500,86
Nigeria	1	109,35
Österreich	3	595,42
Pakistan	3	1.008,34
Papua-Neuguinea	3	1.765,31
Paraguay	23	7.333,59
Peru	2	1.697,08
Philippinen	28	13.892,54
Polen	1	46,80
Rumänien	12	4.302,44
Russische Föderation	2	1.636,62
Schweiz	14	3.431,95
Senegal	1	381,96
Serbien und Montenegro	1	73,17
Simbabwe	5	1.191,82
Slowenien	1	75,58
Spanien	1	730,00
Sri Lanka	5	1.031,27
Südafrika	404	113.333,43
Surinam	5	660,48
Swasiland	1	106,21
Syrien	4	751,25
Thailand	30	19.344,49
Trinidad und Tobago	1	225,99
Tschechische Republik	1	447,67
Ukraine	2	505,18
Ungarn	9	3.177,04
Uruguay	13	3.482,00
USA	23	6.031,64
Venezuela	17	4.244,81
Vietnam	1	662,19
Weißrussland	1	838,60
Westbank via Israel	2	825,09
Zypern	2	1.180,19

### Zugangsalter bei den Erwerbsminderrenten und Altersrenten

Während bei den Altersrenten das durchschnittliche Zugangsalter in den letzten Jahren gestiegen ist, hat sich diese Tendenz im Jahre 2004 nur bei den Männern fortgesetzt. Bei den Renten wegen Erwerbsminderung ist jetzt ebenfalls eine leichte Steigerung bei Männern und Frauen festzustellen. Die Schwankungen gegenüber dem Vorjahr betragen bei den Männern +0,44 Jahre bzw. +0,34 Jahre bei den Frauen.

### Durchschnittliches Zugangsalter im Vergleich zu den Vorjahren

Das durchschnittliche Zugangsalter betrug bei:

Beitrittsjahr	EM-Rente		Altersrenten		Insgesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
2000	52,02	50,36	62,13	63,73	58,63	61,89
2001	52,05	50,75	62,60	64,02	58,97	62,02
2002	51,58	49,72	63,03	64,16	59,08	61,80
2003	50,22	49,63	63,80	64,62	59,52	62,07
2004	50,66	49,97	64,26	64,32	59,92	61,96

### Rentenbestand

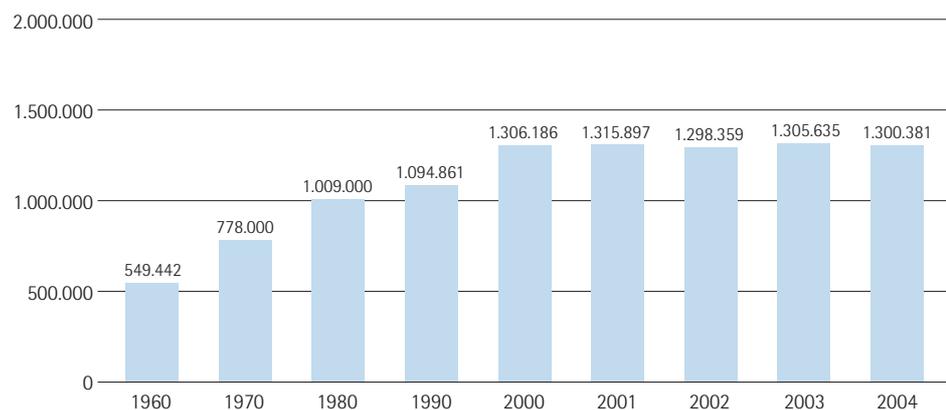
Der Rentenbestand spiegelt die Rentenzugangs- und Rentenwegfallentwicklung der letzten Jahre wider. Er ist leicht um 5.254 Renten gesunken. Zum 31.12.2004 betrug er 1.300.381 Renten (inklusive 13.676 Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz).

### Gesamtübersicht der laufenden Renten

Mit 1.286.705 Renten (ausgenommen 13.676 Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz) werden etwa 9,5 % aller Renten aus der Rentenversicherung der Arbeiter von der LVA Westfalen gezahlt. Damit steht die LVA an dritter Stelle aller Landesversicherungsanstalten. Die Aufwendungen für die Rentenleistungen betragen im Jahr 2004 insgesamt 10,6 Mrd. Euro. Die Rentenleistungen machen damit allein 87,98 % des Gesamthaushaltes der LVA Westfalen aus.

Rentenarten	Anzahl
Regelaltersrente	529.091
Altersrente für langjährige Versicherte	58.292
Altersrente für schwerbehinderte Menschen	83.783
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit	83.749
Altersrente für Frauen	93.440
<b>Rente wegen Alters insgesamt</b>	<b>848.355</b>
Rente wegen voller Erwerbsminderung bzw. Erwerbsunfähigkeit	85.650
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung bzw. Berufsunfähigkeit	6.481
<b>Versichertenrenten insgesamt</b>	<b>940.486</b>
Große Witwen-, Witwerrente	320.986
Kleine Witwen-, Witwerrente	1.489
Erziehungsrenten	511
Halbwaisenrente	22.715
Vollwaisenrente	518
<b>Hinterbliebenenrente insgesamt</b>	<b>346.219</b>
<b>Renten insgesamt</b>	<b>1.286.705</b>

### Entwicklung des Rentenbestandes



### Renten mit gemindertem Rentenzugangsfaktor

Seit dem Rentenreformgesetz 1992 haben sich die Altersgrenzen aller vorgezogenen Altersrenten nach oben verschoben. Im Jahr 1997 wurde zuerst bei den Renten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit eine schrittweise Anhebung der Altersgrenze vollzogen. Diese Regelung wurde im Jahr 2000 auf die Altersrenten für Frauen und langjährig Versicherte übertragen. Im Jahr 2001 folgten dann die Altersrenten für schwerbehinderte Menschen.

Auch bei den Hinterbliebenenrenten, den Erziehungsrenten und bei den Renten wegen teilweiser bzw. voller Erwerbsminderung gibt es ab dem Jahr 2001 Abschlüsse.

Eine Auswertung des Rentenzuganges der LVA Westfalen für das Jahr 2004 hat ergeben, dass von den 16.822 Anträgen auf vorgezogene Altersrenten 8.264 Altersrenten (49,13 %) mit Abschlüssen bewilligt wurden. Im Jahr 2003 waren dies 44,41 %. Damit wird beinahe jede zweite vorgezogene Altersrente mit einem Rentenabschluss gezahlt.

### Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner (KVdR)

Die Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner stellen mit ca. 730 Millionen Euro für das Jahr 2004 den zweitgrößten Ausgabenposten der LVA Westfalen dar.

Seit der Rechtsänderung zum 01.04.2004 sind die Beiträge zur Pflegeversicherung von den Rentenbeziehern allein zu tragen. Der Rentenversicherung obliegt nur noch die Weiterleitung der Beiträge an die Pflegekassen.

### Widersprüche

Im Jahr 2004 sind in den Leistungsabteilungen 90.288 Rentenbescheide erteilt worden. In 7.538 Fällen wurde hiergegen Widerspruch eingelegt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die absoluten Zahlen um 692 Widersprüche bzw. um 8,40 % gesunken.

Die Zahl der erledigten Widersprüche lag im Jahr 2004 bei 7.812. Die Erledigungsquote betrug 103,6 %.

### Renten mit Abschlüssen im Rentenzugang 2002 bis 2004 und Rentenbestand

Leistungsart	Rentenzugang			Rentenbestand
	2002	2003	2004	2004
Regelaltersrente (umgewandelte Rente)	20	103	213	319
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit	2.245	2.404	2.888	12.556
Altersrente für Frauen	2.778	2.598	2.733	13.209
Altersrente für Schwerbehinderte	438	634	848	2.189
Altersrente für langjährig Versicherte	1.703	1.797	1.795	7.369
<b>Zwischensumme</b>	<b>7.184</b>	<b>7.536</b>	<b>8.477</b>	<b>35.642</b>
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung	1.665	2.517	2.472	2.369
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 2 SGB VI	8.318	10.136	9.977	24.550
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 6 SGB VI	778	789	804	2.843
<b>Zwischensumme</b>	<b>10.761</b>	<b>13.442</b>	<b>13.253</b>	<b>29.762</b>
<b>Gesamt</b>	<b>17.945</b>	<b>20.978</b>	<b>21.730</b>	<b>65.404</b>

Der Schwerpunkt bei den bearbeiteten Widersprüchen lag, wie auch in den Vorjahren, bei den aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Mit 64,27 % machten sie den Hauptanteil der Widerspruchsverfahren aus.

Die Versicherten haben Widersprüche aber nicht nur gegen Ablehnungs- und Entziehungsbescheide, sondern auch gegen Bewilligungsbescheide erhoben. Im Jahr 2004 sind mit 1.901 jedoch erheblich weniger Widersprüche (-523) gegen Bewilligungsbescheide eingelegt worden als im Vorjahr. 829 Widersprüche richteten sich gegen die Berechnung.

Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den letzten fünf Jahren finden Sie in der Tabelle auf S. 21.

### Klagen

Im Jahr 2004 wurden 14.385 Widerspruchsbescheide in den Fachbereichen Versicherung, Rente, Rehabilitation und Betriebsprüfung erteilt. Dagegen wurde in 3.177 Fällen Klage eingelegt.

Vor den Sozialgerichten, dem Landessozialgericht NRW und dem Bundessozialgericht waren 3.537 Streitverfahren anhängig. Diese wurden wie folgt erledigt:

### Erledigte Klagen im Jahr 2004

zugunsten des Klägers	2 %
zugunsten der LVA Westfalen	14 %
Anerkenntnis	15 %
Vergleich	15 %
Zurücknahme oder sonstige Weise	54 %

### Ärztlicher Dienst

Bei einem Antrag auf Rente wegen Erwerbsminderung muss der Rentenversicherungsträger die vorhandene Krankheit und ihre Folgen erfassen und auf ihre Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben beurteilen. Diese medizinischen Gutachten wurden im Jahr 2004 zu 69 % von den acht Ärztlichen Begutachtungsstellen der LVA Westfalen und der Rest von Fremdgutachtern erstellt.

Die acht Begutachtungsstellen sind ein wesentlicher Bestandteil der Ärztlichen Abteilung. Das System eines eigenen Begutachtungsdienstes mit geschulten Sozialmedizinern hat sich bei den oft schwierigen Leistungsbeurteilungen bewährt. Die Begutachtungsstellen bilden das Bindeglied zwischen den Versicherten und der Hauptverwaltung.

### Ärztlicher Dienst

Jahr	Gesamtzahl der Gutachten*	davon durch Ärztliche Begutachtungsstellen erstellt	in %
2000	20.408	14.354	70 %
2001	20.618	13.554	66 %
2002	17.755	12.410	70 %
2003	19.046	12.974	68 %
2004	18.313	12.712	69 %

\*durch eigene und externe Gutachter erstellt

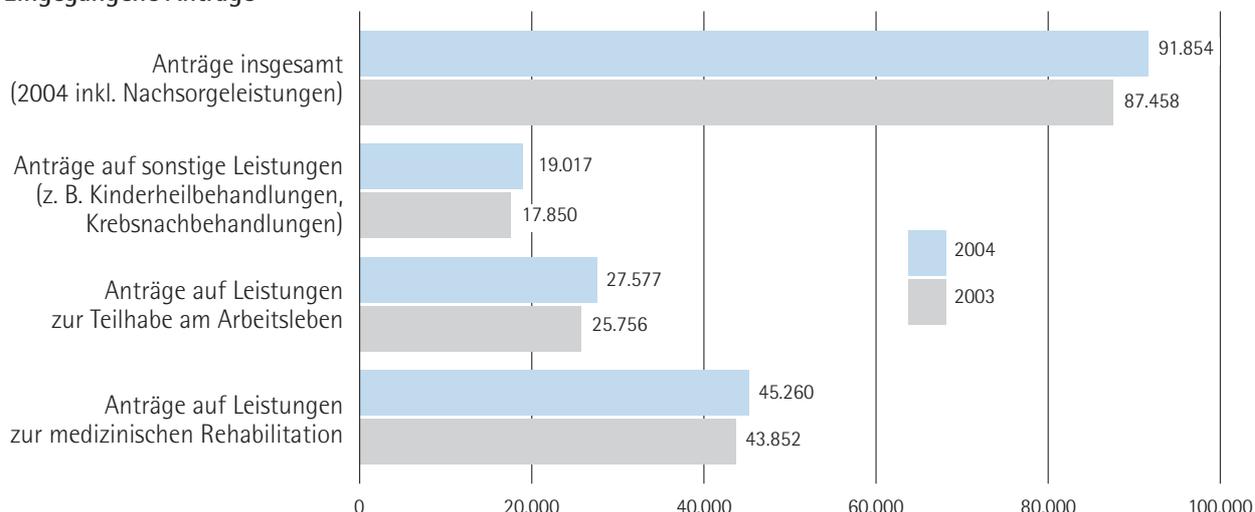
Ein weiteres zentrales Geschäftsfeld der LVA Westfalen ist die Rehabilitation. Oberstes Ziel ist hierbei, dass die Versicherten am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben und nicht wegen Krankheit oder Behinderung vorzeitig in Rente gehen müssen. Durch medizinische und berufliche Rehabilitation wird alles dafür getan, ein frühzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben zu verhindern.

## Rehabilitationsleistungen

### Anträge auf Rehabilitationsleistungen

Die Zahl der Anträge auf Leistungen zur Rehabilitation zeigt einen Aufwärtstrend. So ist 2004 die Zahl der Anträge im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 % gestiegen. Hierbei ist zu beachten, dass im Jahr 2004 erstmals auch die Anträge auf Nachsorgemaßnahmen mitberücksichtigt wurden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr bei der LVA Westfalen rund 95.100 Anträge bearbeitet (Überhang des letzten Jahres miteingerechnet). Somit ergibt sich, verglichen mit dem Vorjahr, eine Steigerung der Bearbeitung von 2,8 %.

### Eingegangene Anträge



### Übersicht der Rehabilitationsleistungen

Leistungen		Anträge	Bewilligungen	Durchgeführte Leistungen
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (inkl. Anschlussheilbehandlungen)	stationär	39.300	27.469	27.215
	ambulant	1.750	1.929	1.663
	Nachsorge	4.210	4.210	3.529
Behandlung Abhängigkeitskranker	stationär	6.106	3.823	3.435
	ambulant	1.072	1.205	308*
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben		27.577	16.673	24.433
Krebsnachbehandlungen		8.303	8.996	4.672*
Stationäre Heilbehandlung von Kindern		2.469	1.260	1.153
Auftragsheilbehandlungen der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft zur Rehabilitation Suchtkranker		1.050	994	644
Sonstige Leistungen gem. § 31 Abs. 1 Nr. 2 SGB VI		17	20	21

\* vorläufige Angaben, da die endgültige Jahresstatistik zu einem späteren Zeitpunkt erhoben wird

### Medizinische Rehabilitation

Mit den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, die stationär oder ambulant erbracht werden, helfen wir insbesondere Versicherten mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen, die Erwerbsfähigkeit zu sichern oder wiederherstellen. Durch ein breites Spektrum rehabilitativer Angebote in unseren eigenen und in Vertragskliniken können wir individuell auf die Bedürfnisse unserer Versicherten eingehen.

Im Jahr 2004 sind 41.050 Anträge auf allgemeine medizinische Rehabilitation gestellt worden. Das sind im Vergleich zum Vorjahr 6,4 % weniger.

Eine besondere Form der medizinischen Leistungen zur Rehabilitation stellen die Anschlussheilbehandlungen (AHB) dar. Unmittelbar nach Abschluss eines stationären Krankenhausaufenthaltes erfolgt die Verlegung des Versicherten in eine Rehabilitationsklinik. Ein spezielles, mit den Krankenhäusern, den Rehabilitationseinrichtungen und den Krankenkassen abgesprochenes Verfahren gewährleistet die rechtzeitige Einleitung der AHB.

Im Vergleich zum Jahr 2003 sind die Anträge auf Anschlussheilbehandlungen um 4,8 % auf 9.690 gestiegen.

Um den Erfolg der medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen nachhaltig zu sichern, hat die LVA Westfalen im vergangenen Jahr insgesamt 4.210 Nachsorgemaßnahmen bewilligt.

### Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zählen unter anderem die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung sowie die Umschulung.

Die Zahl der Anträge hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 % gesteigert. Die durchschnittliche Eingliederungsquote der Rehabilitanden nach erfolgreich beendeter Umschulung 2003 lag bei 61 %. Diese Zahl ist vor dem Hintergrund der im Jahr 2003 und aktuell bestehenden hohen Arbeitslosenquote zu sehen.

Zeichnet sich während der Teilnahme an einer Leistung zur medizinischen Rehabilitation die Erforderlichkeit von anschließenden Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben ab, so wird noch während der medizinischen Rehabilitation mit dem Versicherten begonnen, ein Reha-Konzept für berufsfördernde Leistungen zu entwickeln (medizinisch-berufsorientierte Rehabilitation).

Künftig soll durch rehabilitative Maßnahmen ein noch deutlicherer Bezug zum Arbeitsplatz hergestellt werden. Die LVA Westfalen wird sich um eine verstärkte Einbindung der Betriebe, der Betriebsärzte und Schwerbehindertenvertretungen bemühen und die im Jahr 2003 begonnenen Informationsveranstaltungen für den genannten Personenkreis fortführen, um eine enge Kooperation mit den Betrieben herbeizuführen.

### Krebsnachbehandlungen

Die LVA Westfalen führt selbst keine Nach- und Festigungsbehandlungen wegen Geschwulsterkrankungen durch, sondern bildet mit den übrigen Renten- und den Krankenversicherungsträgern im Land Nordrhein-Westfalen die Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung. Diese entscheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge auf Nach- und Festigungsbehandlungen im Rahmen der für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft geltenden Rechtsvorschriften.

### Durchgeführte Entwöhnungsbehandlungen\*

	Drogen			Alkohol		
	stationär	ambulant	insgesamt	stationär	ambulant	insgesamt
Frauen	250	78	328	358	6	364
Männer	1.459	240	1.699	1.955	41	1.996
Gesamt	1.709	318	2.027	2.313	47	2.360

\* vorläufige Angaben, da die endgültige Jahresstatistik zu einem späteren Zeitpunkt erhoben wird

## Rehabilitation für Abhängigkeitskranke

Die Rehabilitation Abhängigkeitskranker wird durch die Westfälische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation durchgeführt. Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft sind die LVA Westfalen und die Landesverbände der gesetzlichen Krankenkassen in Westfalen. Die Westfälische Arbeitsgemeinschaft entscheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge auf Bewilligung von Entwöhnungsbehandlungen und überwacht deren Durchführung in qualifizierten Rehabilitationseinrichtungen. Die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft werden durch die LVA Westfalen wahrgenommen.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 8.228 Anträge auf Entwöhnungsbehandlungen gestellt worden (7.156 auf stationäre Leistungen, 1.072 auf ambulante Leistungen). Dies entspricht einem Anstieg von 5,7 % im Vergleich zum Vorjahr (+ 7,0 % bei stationären Leistungen, -2,7 % bei ambulanten Leistungen). Die Zahl der Bewilligungen stieg um 203 auf 6.022; dies entspricht einer Steigerung von etwa 3,5 %.

## Widersprüche

In der Abteilung für Rehabilitation wurden im Berichtsjahr 80.230 Bescheide im Rahmen von Leistungen zur Teilhabe erteilt.

Gegen diese Bescheide wurde in 5.242 Fällen (6,53 %) Widerspruch erhoben. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen (1.663) waren im Jahr 2004 6.905 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 5.852 abschließend erledigt werden konnten.

Der Rückgang der Widersprüche ist auf das geänderte, rückläufige Antragsverhalten zurückzuführen. Dennoch bewegt sich die LVA Westfalen, gemessen an den Vorjahren, auf einem hohen Eingangsniveau.

Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den letzten fünf Jahren finden Sie in der Tabelle auf S. 21.

## Ärztlicher Dienst

Der Ärztliche Dienst ist nicht nur für die sozialmedizinische Bearbeitung aller eingehenden Leistungsanträge auf Renten wegen geminderter Erwerbsfähigkeit zuständig, sondern auch für die umfangreiche Bearbeitung von Reha-Anträgen.

## Gesamtaufwendung für Leistungen zur Rehabilitation

Nettoausgaben	2003		2004*		Differenz 2004 zu 2003	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen einschl. AHB	100.925	36,9	91.099	33,6	-9.826	-9,74
Rehabilitation wegen Krebserkrankungen	6.763	2,5	9.386	3,5	+2.623	38,78
Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen	32.855	12,0	35.030	12,9	+2.175	6,62
Rehabilitation wegen psych. Erkrankungen	14.966	5,5	19.232	7,1	+4.266	28,50
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	85.835	31,4	82.856	30,6	-2.979	-3,47
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	15.855	5,8	14.738	5,4	-1.117	-7,05
Nicht begrenzte sonstige Leistungen zur Rehabilitation	10.162	3,7	12.501	4,6	+2.339	-23,02
Begrenzte sonstige Leistungen zur Rehabilitation	6.105	2,2	6.343	2,3	+238	3,90
<b>Summe</b>	<b>273.466</b>	<b>100,0</b>	<b>271.185</b>	<b>100,0</b>	<b>-2.281</b>	<b>-0,83</b>

\* vorläufige Angaben, da die endgültige Jahresstatistik zu einem späteren Zeitpunkt erhoben wird

Bei Anträgen auf Leistungen zur Rehabilitation muss die Reha-Bedürftigkeit und -Fähigkeit beurteilt, die Erwerbsfähigkeit eingeschätzt und Empfehlungen zur Gestaltung der Rehabilitationsleistungen gegeben werden.

Angesichts der personellen Ausstattung des eigenen Gutachterdienstes sind auch 2004 etwa 90 % der Rehabilitationsgutachten und 30 % der Rentengutachten an niedergelassene Ärzte delegiert worden.



### Sozialmedizinische Forschung

Der Ärztlichen Abteilung angegliedert ist – ähnlich wie den fünf Rehabilitationskliniken der LVA Westfalen – eine Forschungsabteilung des Instituts für Rehabilitationsforschung Norderney (IfR).

Aus dem im Jahr 2003 mit dem Preis der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften ausgezeichneten Forschungsprojekt ergaben sich wesentliche Konsequenzen auch für die Praxis: Neben der abteilungsübergreifenden Umsetzung von Handlungsempfehlungen innerhalb der LVA Westfalen entstand bei der Gesundheitskonferenz Münster ein Arbeitskreis „Verbesserung der Verankerung der Rehabilitation in der regionalen Versorgung psychisch Kranker“, der von Dipl.-Psych. MPH Bettina Hesse – in Zusammenarbeit mit dem regionalen Gesundheitsamt – geleitet wurde.

Die Forschungsprojekte zur Rentenbegutachtung psychisch Kranker und zur Evaluation der psychosomatischen Reha-Nachsorge wurden im Jahr 2004 weitgehend abgeschlossen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Information ist wichtig. Gerade dann, wenn es so grundlegende Themen wie die private und berufliche Zukunft, die Gesundheit oder die Renten betrifft. Die LVA Westfalen geht dabei mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit weit über den gesetzlichen Auftrag hinaus. Sie erläutert ihren Kunden nicht nur ihre Rechte und Pflichten in der Rentenversicherung, sondern auch die Organisation und den Arbeitsablauf in ihrer LVA.

### Externe und interne Öffentlichkeitsarbeit

Die Pressedienste der LVA Westfalen informieren regelmäßig über die wichtigsten gesetzlichen Leistungsansprüche und Rechtsänderungen.

Zur allgemeinen Information der Kunden stehen verschiedene Merkblätter und Broschüren zu allen Themen der gesetzlichen Rentenversicherung zur Verfügung. Die Zeitschrift „gesichertes Leben“ mit dem Regionalteil der LVA Westfalen ist nach wie vor ein wichtiges Bindeglied zwischen der LVA und ihren Kunden. Die Auflage der zweimonatlich erscheinenden Zeitschrift beträgt je Folge 228.850.

Forum für die interne Öffentlichkeitsarbeit ist die Mitarbeiterzeitschrift „LVA-intern“, die vier Mal jährlich erscheint.

### Informationsstand/ Telefonaktionen

Auf Messen und Ausstellungen wie u. a. Dortmunder Herbst und Gelsenschau ist die LVA Westfalen regelmäßig mit ihrem eigenen Informationsstand vertreten. Hier erhalten Besucher vor Ort umfassende und individuelle Beratung auf alle Fragen zu ihrem persönlichen Rentenversicherungskonto. Schwerpunkte der Telefonaktionen waren erneut die kapitalgedeckte private Altersvorsorge sowie das Rentenversicherungsnachhaltigkeitsgesetz und die Rentenbesteuerung ab 2005.





## Beschäftigte der LVA Westfalen

Die LVA Westfalen hat sich bereits vor Jahren für die geschäftsprozessoptimierte und kundenorientierte Bearbeitungsweise „aus einer Hand“ entschieden und diese auch konsequent in den Leistungsabteilungen eingeführt. Sukzessive erfolgt die Umstellung auf die ganzheitliche Sachbearbeitung auch in anderen Bereichen der Verwaltung.

## LVA Westfalen intern

### Personalbestand

Am 31.12.2004 waren bei der LVA Westfalen in der Hauptverwaltung und den Kliniken insgesamt 2.978 Mitarbeiter beschäftigt. Das waren 8 Beschäftigte mehr als im Vorjahr. 2.215 Mitarbeiter entfielen davon auf die Hauptverwaltung und 763 auf die Kliniken.

Von den 2.215 Beschäftigten in der Hauptverwaltung sind 43,97 % weiblich. 14,04 % sind teilzeitbeschäftigt.

Das durchschnittliche Lebensalter der Beschäftigten in der Hauptverwaltung betrug am 31.12.2004 42,50 Jahre (2003: 42,18 Jahre).

Auf eine 50-jährige Dienstzeit bei der LVA Westfalen konnten 2 Beschäftigte im Jahr 2004 zurückblicken. 27 Beschäftigte vollendeten eine Dienstzeit von 40 Jahren und 64 Beschäftigte eine Dienstzeit von 25 Jahren.

### Personalfuktuation

Im Jahr 2004 wurden in der Hauptverwaltung – ohne Auszubildende – 30 Beschäftigte (19 weibliche, 11 männliche) eingestellt. 65 Beschäftigte sind aus dem Dienst ausgeschieden, davon 35 aus Alters- und 28 aus sonstigen Gründen; 2 Beschäftigte sind verstorben.

### Aus- und Fortbildung

Eine gut funktionierende Verwaltung setzt qualifizierte Mitarbeiter voraus. Hierfür sorgt der Bereich Berufliche Bildung im Referat Allgemeine Verwaltung.

Auszubildende für den Beruf des Sozialversicherungsfachangestellten, des Fachinformatikers, Fachrichtung Systemintegration, des Bauzeichners und des Kaufmanns im Gesundheitswesen erhalten bei der LVA eine dreijährige Ausbildung in Theorie und Praxis. Seit 2004 bildet die LVA Westfalen im Rahmen des Ausbildungspaktes NRW für das Landesversicherungsamt in Essen zwei Auszubildende für den Beruf Kauffrau für Bürokommunikation aus.

Diese Ausbildungen finden im dualen System statt, also in der LVA Westfalen und in der Berufsschule.

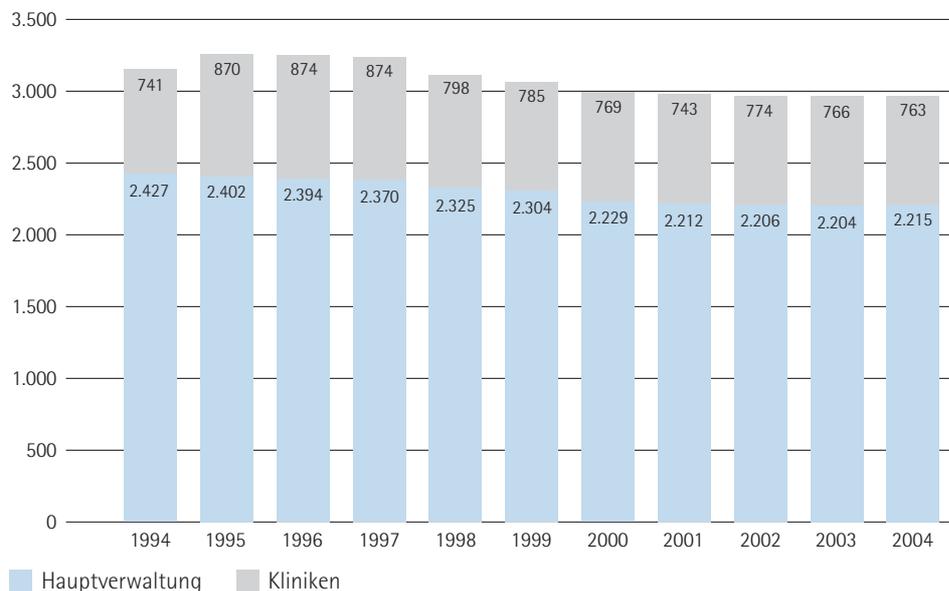
An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen und in der LVA werden in einer dreijährigen Studienzzeit die Anwärter für den gehobenen nichttechnischen Dienst zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) ausgebildet.

Im Jahr 2004 standen insgesamt 186 junge Frauen und Männer in einem Ausbildungsverhältnis bei der LVA Westfalen.

Davon konnten 25 Nachwuchskräfte im Bereich Sozialversicherungsfachangestellte die Ausbildung 2004 beginnen.

Im Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung bzw. in der Fachpraxis in der Hauptverwaltung befanden sich insgesamt 58 Verwaltungsinspektorenanwärter/-innen.

### Gesamtpersonalbestand 1994 – 2004





28 Beschäftigte befanden sich in der Aufstiegsfortbildung für den gehobenen Angestellten dienst, die in Anlehnung an die Muster-Fortbildungsordnung des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR) durchgeführt wird.

### **Praktikum**

Die LVA Westfalen stellte 71 Schülern und Studenten Praktikumsplätze in verschiedenen Arbeitsbereichen des Hauses zur Verfügung. 6 Referendare hatten die Gelegenheit, ihre Ausbildung entsprechend dem Juristenausbildungsgesetz sowie der Juristenausbildungsverordnung in der LVA Westfalen durchzuführen.

### **Weiterbildung**

Interne Schulungen und Trainings wurden für alle Beschäftigten im Rahmen unseres Weiterbildungsprogramms angeboten. Diese Maßnahmen unterstützen die Beschäftigten bei der Bewältigung ihrer Arbeit und leisten einen Beitrag zur persönlichen und fachlichen Weiterbildung. 385 Beschäftigte nahmen allein an diesen Weiterbildungen teil. Darüber hinaus wurden die Weiterbildungsangebote des VDR und anderer externer Bildungsträger in Anspruch genommen.

### **Telearbeit**

Die LVA Westfalen bietet für ausgesuchte Funktionsebenen in den Leistungsabteilungen bzw. der Abteilung für Rehabilitation außerbetriebliche Telearbeitsplätze an. Die Zahl der Telearbeitsplätze ist auf insgesamt zwölf Teilnehmer begrenzt. Telearbeit ist für Beschäftigte während Elternzeit/ Erziehungsurlaub bzw. der Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen vorgesehen. Schwerbehinderte Beschäftigte, die durch ihre Behinderung in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, gehören ebenfalls zum bevorzugten Personenkreis. Im Jahr 2004 haben sechs Mitarbeiter von der Möglichkeit der Telearbeit Gebrauch gemacht.

### **Betriebliches Vorschlagswesen**

Im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens können alle Beschäftigten Verbesserungsvorschläge mit dem Ziel einreichen, die Leistungsfähigkeit und das Ansehen der LVA

Westfalen zu verbessern, die Arbeitssicherheit zu erhöhen, den Geschäftsablauf zu erleichtern und die innerbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern. Werden Vorschläge umgesetzt, erhalten die betreffenden Mitarbeiter eine Geldprämie. Zusätzlich nehmen alle eingereichten Verbesserungsvorschläge jährlich an einer Prämienverlosung teil. Im Jahr 2004 wurden 412 Verbesserungsvorschläge eingereicht.

### **Betriebsärztlicher Dienst**

Der Betriebsärztliche Dienst nimmt seine Aufgaben entsprechend dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG – Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit) sowie der Richtlinie für den betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienst in den Verwaltungen und Betrieben des Landes Nordrhein-Westfalen wahr.

Die betriebsärztliche Tätigkeit ist durch arbeitsmedizinische Betreuung der Hauptverwaltung mit Ärztlichen Begutachtungsstellen, Auskunfts- und Beratungsstellen sowie der im Außendienst tätigen Prüfdienstmitarbeitern gekennzeichnet. Außerdem ist der Betriebsarzt für die arbeitsmedizinische Betreuung der Klinik Königsfeld, Münsterland, Rosenberg und Salztal zuständig.

Diese Betreuung umfasst vor allem Untersuchungen, die dazu dienen, Gesundheitsbeschwerden zu verhindern oder frühzeitig zu erkennen, die bei dauerhafter Bildschirmarbeit entstehen können. Hierzu wurden in der Hauptverwaltung im Jahr 2004 246 arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt.

## **Datenverarbeitung**

Die Abteilung für Datenverarbeitung hat zum einen konsequent den eingeschlagenen Konsolidierungskurs fortgeführt und zum anderen flexibel auf eine Vielzahl von organisatorischen und technischen Anforderungen reagieren müssen.

Die LVAen Rheinprovinz und Westfalen haben intensiv die Gründung der „Zentrales Rechenzentrum West GmbH“ vorbereitet.

Durch die Zusammenlegung der beiden IT-Abteilungen und Überführung in eine gemeinsam betriebene GmbH kann die IT-Unterstützung für beide Gesellschafter wei-

ter optimiert werden. Es sind erhebliche Synergieeffekte zu erwarten. Die Umsetzung wird im Frühjahr 2005 erfolgen.

### Programmierung

Die Übernahme von zehn Programmbausteinen (Subsystemen) des „Gemeinsamen Rentenversicherungssystems“ (GRVS) des „Arbeitskreises für Informationstechnologie“ (AKIT) ist abgeschlossen. Die LVA Westfalen leistet damit entsprechend der Arbeitsteilung im AKIT den auf sie entfallenden Anteil an der Weiterentwicklung des GRVS. Die zehn Subsysteme sind ständig den gesetzlichen Bestimmungen und den organisatorischen und technischen Veränderungen anzupassen.

### „eGovernment“

Die LVA Westfalen beteiligt sich auch an den „eGovernment“-Projekten des AKIT. Die „Online-Terminvergabe“ für Auskunfts- und Beratungsstellen wurde als erstes Projekt entwickelt und ist bereits bei etlichen A+B-Stellen mehrerer Rentenversicherungsträger im Einsatz.

Die „Portal“-Technik wird unter Federführung der LVA Westfalen entwickelt.

### Konsolidierungsprojekte

Im Berichtsjahr wurden mehrere Konsolidierungsprojekte gestartet, die sich insgesamt über einen Zeitraum von zwei Jahren erstrecken.

Kernstück der Projekte mit Auswirkung auf die Arbeitsplätze ist die Ablösung des Betriebssystems WindowsNT, das sich über 10 Jahre auf allen Arbeitsplätzen der LVA bewährt hat. Es wird durch das modernere Betriebssystem WindowsXP ersetzt, mit dem technische Weiterentwicklungen an PC-Arbeitsplätzen realisiert werden können.

Die Konsolidierung im Rechenzentrum bereitet die Großrechnerwelt auf die Übernahme der Rechnerleistung für die LVA Rheinprovinz vor. In Zukunft bedient die Zentraleinheit in Münster beide Regionalträger mit der Kernanwendung GRVS für die Sachbearbeitungen. Hierfür waren auch umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen in der Speicherperipherie nötig, die von vorne herein so ausgelegt wurden, dass sie den neuen Anforderungen der Zusammenarbeit innerhalb der konsolidierten Rechenzentren der Deutschen Rentenversi-

cherung genügen. In Zukunft sollen die Daten der Rechenzentren untereinander so gespiegelt werden, dass bei Ausfall eines Rechenzentrums ein Partner die wesentlichen Aufgaben in kurzer Zeit mit übernehmen kann.

Die Konsolidierung der Benutzerdaten in den unterschiedlichen Diensten und Anwendungen über einen zentralen Verzeichnisdienst hat die LVA Westfalen zum Federführer in der Arbeiterrentenversicherung gemacht. Hier gilt es die Automatisierung der Datenabgleiche und die Einführung von Mitarbeiterrollen voranzubringen, um in der Deutschen Rentenversicherung die mehr als 50.000 Beschäftigten eindeutig identifizieren und elektronisch erreichen zu können.

### Rechnungsprüfung

Die Rechnungsprüfung hat die Aufgabe, die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung zu prüfen.

Bei der LVA Westfalen gehört dazu insbesondere die Prüfung der Jahresrechnung, die Prüfung des Verwaltungshandelns daraufhin, ob die maßgebenden Gesetze, Verordnungen, Vorschriften und Grundsätze etc. beachtet und eingehalten worden sind und die Prüfung der Hauptkasse sowie der Betriebskassen, Zahlstellen und Nebenkassen. So wurden die Jahresrechnung 2003 und der Haushaltsplan 2005 sowie die Veränderungen in der Vermögensrechnung und die Abrechnungsgrundlagen für das Bundesversicherungsamt zur Durchführung des Finanzverbundes und der Finanzausgleiche geprüft. Vier Mal wurde die Hauptkasse unvermuteten Prüfungen unterzogen, wobei eine Prüfung auch die weiteren Vermögensbestände betraf.

Alle im Geschäftsjahr durchgeführten Prüfungen der Gesetz- und Ordnungsmäßigkeit des Verwaltungshandelns in den Fachabteilungen (Verwaltungs-, Vermögens-, Leistungsabteilung, Ärztliche Abteilung, Abteilung für Rehabilitation und Abteilung für Organisation- und Datenverarbeitung) stellten Vorprüfungen für die Abnahme der Jahresrechnung dar.

In den Kliniken Salzetel, Königsfeld, Norderney, Rosenberg und Münsterland lag der Prüfungsschwerpunkt bei der Vergabe von Lieferungen und Leistungen im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit.





Auf Grund von Sonderaufträgen fanden Prüfungen der Jahresrechnungen 2003 folgender fremder Institutionen statt:

- Berufsförderungswerk Dortmund im Nordrhein-Westfälischen Berufsförderungswerk e. V.,
- BerufsTrainingsZentrum Duisburg gGmbH,
- Deutsche Rheuma-Liga NW e. V. Essen,
- Stiftung Rheuma-Liga NW Essen,
- Gesellschaft für Arterioskleroseforschung e. V. Münster.

## Controlling

Das Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVOrgG) sieht in seiner Zielsetzung u.a. vor, dass „... das Kosten- und Leistungsverhältnis bei den einzelnen Rentenversicherungsträgern durch die Weiterentwicklung moderner Steuerungsinstrumente wie Controlling und Benchmarking optimiert werden“ soll.

Der Vorstand und die Geschäftsführung der LVA Westfalen vereinbarten aus diesem Grunde, zeitnah die Entwicklung eines Controlling-Gesamtsystems bei der LVA Westfalen als grundsätzliches Ziel.

Das ehemalige Organisationsreferat wurde somit zum Stabsreferat Controlling und Organisation der Geschäftsführung mit den Schwerpunkten Controlling und Organisation.

Kernelement des Controlling bei der LVA Westfalen bildet die so genannte Balanced Scorecard (BSC). Weitere Controlling-Instrumente sind die Kosten- und Leistungsrechnung, das Benchmarking und das Berichtswesen.

Die BSC führt die wichtigsten Kennzahlen aus allen Organisationseinheiten zusammen, kommentiert sie und zeigt Handlungsalternativen und Maßnahmen auf.

Diese Ziele, Erfolgsfaktoren und Kennzahlen wurden in zahlreichen Workshops mit der Geschäftsführung, den Fachabteilungen sowie dem Personalrat abgestimmt. Einen besonderen Stellenwert erhielten die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit.

## Benchmarking

Bis zum Jahr 2010 sollen die Verwaltungs- und Verfahrenskosten dauerhaft um 10 % (350 Mio. EUR) gesenkt werden.

Deshalb fordert der Gesetzgeber im RVOrgG ein Benchmarkingsystem in der Rentenversicherung.

Benchmarking ist ein Prozess, der Dienstleistungsprodukte, Methoden, Abläufe und Strukturen einem oder mehreren anderen Unternehmen (LVAen) gegenüberstellt, um Qualitäts- und Leistungspotenziale aufzuzeigen.

Das Ziel des Benchmarking ist es, die ausgewählten besten Methoden strategiekonform auf das eigene Unternehmen zu übertragen, um entsprechend positive Effekte für das eigene Unternehmen im Wettbewerb zu realisieren („Lernen vom Besten“).

Vor diesem Hintergrund wurde ein Konzept für ein Benchmarking in der gesetzlichen Rentenversicherung entwickelt. Wesentliche Aufgabe der bisherigen Entwicklungsphase war die Erarbeitung eines entsprechenden Instruments, anhand dessen mögliche Benchmarking-Partner zu ermitteln sind. Dabei liegen die Betrachtungsebenen der Träger der gesetzlichen Rentenversicherung auf den Dimensionen Wirtschaftlichkeit, Kundenorientierung, Qualität und Mitarbeiterorientierung.

## Organisationsuntersuchung der Ärztlichen Begutachtungsstellen der LVA Westfalen

Das Referat Controlling und Organisation führte in den Jahren 2003 und 2004 eine umfassende Organisationsuntersuchung zum Personalbedarf und zur Wirtschaftlichkeit der Ärztlichen Begutachtungsstellen der LVA Westfalen in Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Münster, Paderborn und Siegen durch.

Die Personalbedarfsermittlung bestätigte im Grundsatz die Personalausstattung der Ärztlichen Begutachtungsstellen. Lediglich für den Servicebereich wurde ein Personalüberhang ermittelt.

Neben einer besseren Terminkontrolle und dem Einsatz eines leistungsfähigeren Gutachtenverwaltungsprogramms zur Laufzeitverbesserung wurden Reorganisationskonzepte entwickelt, die nun in weiteren Teilprojektgruppen noch zu detaillieren sind. Hier

soll insbesondere untersucht werden, inwieweit Rationalisierungspotenziale bei Zusammenlegung von Dienststellen erschlossen werden können.

Sämtliche Konzepte zu organisatorischen Änderungen im Gesamtprozess der sozialmedizinischen Begutachtung sind neben dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit vor allem auf Dienstleistungs- und Kundenorientierung ausgerichtet. Sie werden insbesondere dem Servicegedanken für die Versicherten der LVA Westfalen Rechnung tragen.



## Vermögensrechnung

## AKTIVA

	Angaben in €	2003	2004
Barmittel und Giroguthaben		3.903.000	3.545.000
Termin- und Spareinlagen		149.840.000	122.265.000
Forderungen		250.709.000	20.639.000
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren		-	-
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von über 4 Jahren		400.000	400.000
Darlehen		-	-
Hypotheken, Grundstücke und Beteiligungen		47.504.000	46.874.000
Verwaltungsvermögen		243.131.000	241.158.000
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva		884.151.000	949.743.000
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>1.579.638.000</b>	<b>1.384.624.000</b>

## Erfolgsrechnung

## AUFWAND

Aufwand in EUR	2003	2004
<b>Rehabilitationsleistungen</b>	<b>281.277.000</b>	<b>279.057.000</b>
allgemeine Erkrankungen	110.474.000	103.174.000
Abhängigkeitserkrankungen	32.858.000	35.038.000
psychische Erkrankungen	15.128.000	19.391.000
Berufsförderung	86.794.000	84.042.000
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	15.855.000	14.738.000
Erstattungen	3.737.000	3.657.000
nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	10.326.000	12.674.000
begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	6.105.000	6.343.000
<b>Rentenleistungen und andere Gemeinlastzahlungen</b>	<b>10.720.109.000</b>	<b>11.428.491.000</b>
Renten der ArV und der Handwerkerversicherung	9.579.243.000	10.281.843.000
Erstattungen an die Bundesknappschaft und andere	314.267.000	341.255.000
Zusatzleistungen für Kindererziehung	69.326.000	59.096.000
Pflegeversicherung der Rentner (PVdR)	79.356.000	19.756.000
Beitragserstattungen	5.512.000	69.000
Krankenversicherung der Rentner (KVdR)	672.405.000	726.472.000
<b>Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen</b>	<b>272.758.000</b>	<b>153.052.000</b>
Kosten der Vermögensanlagen	282.000	352.000
Ausgaben für den Finanzausgleich	271.573.000	152.092.000
Sonstige Aufwendungen	903.000	608.000
<b>Verwaltungs- und Verfahrenskosten (brutto)</b>	<b>172.992.000</b>	<b>181.282.000</b>
Personalkosten (Gehälter, Pensionen, Beihilfen)	96.488.000	97.813.000
Sachkosten	30.384.000	28.963.000
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	333.000	407.000
Kosten der Rechtsverfolgung	1.274.000	1.525.000
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	9.787.000	9.869.000
Vergütungen an andere	34.726.000	42.705.000
Überschuss der Erträge		17.400.000
<b>Summe</b>	<b>11.447.136.000</b>	<b>12.059.282.000</b>

	Angaben in €	2003	2004
Kurzfristige Kredite		-	-
Verpflichtungen		277.392.000	22.783.000
Verwahrungen		7.425.000	7.121.000
Versorgungsrücklage		1.060.000	1.388.000
Aufgenommene Darlehen		-	-
Passivhypotheken		-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva		336.460.000	378.631.000
Reinvermögen		957.301.000	974.701.000
davon:			
Verwaltungsvermögen		243.131.000	241.158.000
Schwankungsreserve		170.235.000	168.537.000
sonstiger Überschuss der Aktiva		543.935.000	565.006.000
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.579.638.000</b>	<b>1.384.624.000</b>

## Vermögensrechnung

### PASSIVA

Ertrag in EUR	2003	2004
Beitragseinnahmen	6.828.341.000	7.364.592.000
Bundeszuschuss	4.133.313.000	4.465.766.000
Einnahmen aus den Finanzausgleichen	383.224.000	139.336.000
Vermögenserträge und Gewinne	9.843.000	8.041.000
Erstattungen des Bundes	841.000	820.000
Erstattungen von Versorgungsdienststellen, Bundesagentur für Arbeit und sonstigen Wanderversicherungsausgleich zwischen der Bundesknappschaft und der ArV (Renten)	53.249.000	43.776.000
Ersatz für Rehabilitationsmaßnahmen und Beiträge zur Krankenversicherung	23.841.000	23.043.000
sonstige Einnahmen	7.002.000	6.556.000
	5.127.000	7.352.000
Überschuss der Aufwendungen	2.355.000	
<b>Summe</b>	<b>11.447.136.000</b>	<b>12.059.282.000</b>

## Erfolgsrechnung

### ERTRAG



## Geschäftsführung

Die Geschäftsführung der LVA Westfalen setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen:

Erster Direktor Wilfried Gleitze  
(Vorsitzender)

Direktor Klaus Schulte

Direktor Joachim Försterling

Die Geschäftsführung ist auf Vorschlag des Vorstandes von der Vertreterversammlung gewählt worden. Sie führt hauptamtlich die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit Gesetz oder sonstiges für den Versicherungsträger maßgebendes Recht nichts Abweichendes bestimmen, und vertritt die LVA insoweit gerichtlich und außergerichtlich.

## Organe

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen ist eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Selbstverwaltung in der Sozialversicherung bedeutet, dass Versicherte und Arbeitgeber durch ihre gewählten ehrenamtlichen Vertreter in Zusammenarbeit mit den durch sie bestellten hauptamtlichen Geschäftsführern die Aufgaben der Sozialversicherung in eigener Verantwortung wahrnehmen und erfüllen. Als Selbstverwaltungsorgane bestehen bei der LVA Westfalen – ebenso wie bei anderen Rentenversicherungsträgern – eine Vertreterversammlung und ein Vorstand. Die Mitglieder der Organe werden im Zuge der alle sechs Jahre stattfindenden Sozialversicherungswahl gewählt.

## Vertreterversammlung

Oberstes Selbstverwaltungsorgan der LVA Westfalen ist die Vertreterversammlung. Sie ist das von den Versicherten und den Arbeitgebern gewählte „Parlament“. In ihr nehmen 30 Vertreter der Versicherten und Rentner sowie 30 Arbeitgebervertreter gemeinsam die Interessen der Solidargemeinschaft wahr. Die Vertreterversammlung hat unter anderem die Aufgabe, über die Satzung und die Geschäftsordnung zu beschließen. Darüber hinaus stellt sie den Haushaltsplan fest und nimmt die Jahresrechnung ab. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören u.a. die Wahl des Vorstands sowie auf Vorschlag des Vorstands die Wahl der Mitglieder der Geschäftsführung. Die Vertreterversammlung bildet außerdem die Widerspruchsstelle, in der die von den Versicherten erhobenen Widersprüche gegen Verwaltungsakte der LVA Westfalen bearbeitet werden. Ferner wählt sie mit den Stimmen der Versichertenvertreter die Versichertenältesten.

### Den Vorsitz der Vertreterversammlung führen im periodischen Wechsel zum 1. Oktober:



Karl Schiewerling  
Nottuln  
(Vertreter der Versicherten)



Dr. Heinz-S. Thieler  
Dortmund  
(Vertreter der Arbeitgeber)

### Vertreter der Versicherten

Grosse, Brigitte	Ratingen
Lichtsinn, Rudolf	Petershagen
Peck, Rudolf	Hamm
Hilsemer, Horst	Duisburg
Kleimann, Bernhard	Münster
Weise, Klaus	Minden
Kunkel, Manfred	Lüdenscheid
Theyßen, Klaus-Dieter	Dortmund
Funke, Gabriele	Arnsberg
Bleker, Helga	Oer-Erkenschwick
Esser, Jörg	Moers
Weikamp, Richard	Bocholt
Nobel, Emil	Dorsten-Wulfen
Filges, Gerhard	Bielefeld
Weller, Hans-Günter	Siegen
Riechmann, Ralph	Münster
Nipkau, Jürgen	Bielefeld
Büenfeld, Manfred	Arnsberg
Hein, Heidemarie	Freudenberg
Schoeb, Irmtraud	Vreden
Larski, Siegfried	Herne
N. N.	
Dudel, Rudolf	Sundern
Peters, Gustav-Hermann	Recklinghausen
Reinhold, Waltraud	Herne
Steiner, Wolfgang	Gelsenkirchen
Schiewerling, Karl	Nottuln
Jordan, Gerhard	Gladbeck
Wieczorek, Annette	Bocholt
Halbe, Rudi	Wenden-Hünsborn

### Vertreter der Arbeitgeber

Ahlwes, Werner	Bad Salzuflen
Bailer, Klaus	Dortmund
Becker, Dr. Hans-Hermann	Nordkirchen-Capelle
Bley, Dr. Hartwig	Warendorf
Börgel, Laurenz	Ibbenbüren
Dresbach, Jörg	Olpe

Geißdörfer, Dr. Hans-Georg	Münster
Goerke, Erwin	Münster
Gutsche, Manfred	Münster
Heß, Johannes	Paderborn
Kalle, Thomas	Lünen
Kesting, Rainer	Lünen
Kleikamp, Bernhard	Telgte
Koch, Cornelia	Bielefeld
König, Georg	Münster
Dankbar, Thomas	Ochtrup
Küper, Wilhelm	Recklinghausen
Lehning, Volkhard	Gevelsberg-Silschede
Mecklenbrauck, Jörg	Bönen
Mühlthaler, Hermann	Herne
Ottenjann, Johann-Christoph	Greven
Ulrich, Eckhard	Ratingen
Projahn, Dr. Horst Dieter	Hagen
Remmert, Heinz-Eberhard	Dortmund
Schreiber, August-Jürgen	Dortmund
Schütte, Franz	Dortmund
Sülberg, Werner	Hemer
Tappe, Günter	Münster
Thieler, Dr. Heinz-S.	Dortmund
Tillmann, Klaus Yongden	Dortmund

Zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse hat die Vertreterversammlung den Ausschuss Jahresrechnung und den Haushaltsausschuss gebildet.

### Ausschuss Jahresrechnung

#### **Vertreter der Versicherten**

Grosse, Brigitte (im Vorsitz)  
Filges, Gerhard  
Dudel, Rudolf

#### **Vertreter der Arbeitgeber**

Geißdörfer, Dr. Hans-Georg (im Vorsitz)  
Schreiber, August-Jürgen  
Dresbach, Jörg

### Haushaltsausschuss

#### **Vertreter der Versicherten**

Theyßen, Klaus-Dieter (im Vorsitz)  
Esser, Jörg  
Peters, Gustav-Hermann

#### **Vertreter der Arbeitgeber**

Projahn, Dr. Horst-Dieter (im Vorsitz)  
Thieler, Dr. Heinz-S.  
Goerke, Erwin

### Widerspruchsausschüsse

#### **Ausschüsse**

#### **Vertreter der Versicherten**

#### **Vertreter der Arbeitgeber**

1	Grosse, Brigitte Sülberg, Werner	Stellv.: Funke, Gabriele Stellv.: König, Georg
2	Weikamp, Richard Kleikamp, Bernhard	Stellv.: Weller, Hans-Günter Stellv.: Dankbar, Thomas
3	Hülsmann, Reinhard Lehning, Volkhard	Stellv.: Bisterfeld, Bernd Stellv.: Becker, Dr. Hans-H.
4	Hein, Heidemarie Neukirchen, Heinz	Stellv.: Röhricht, Werner Stellv.: Mecklenbrauck, Jörg
5	Hellrung, Erich Küper, Wilhelm	Stellv.: Dudel, Rudolf Stellv.: Kesting, Rainer
6	Cäsar, Horst Geißdörfer, Dr. Hans-G.	Stellv.: Kröning, Walter Stellv.: Börgel, Laurenz
7	Dörnemann, Heinrich Dresbach, Jörg	Stellv.: Hülsmann, Reinhard Stellv.: Projahn, Dr. Horst D.
8	Nipkau, Jürgen Pundt, Christoph	Stellv.: Schoeb, Irmtraud Stellv.: Bley, Dr. Hartwig
9	Kunkel, Manfred Kesting, Rainer	Stellv.: Bleker, Helga Stellv.: Geißdörfer, Dr. H.-G.
10	Lichtsinn, Rudolf Schütte, Franz	Stellv.: Kleimann, Bernhard Stellv.: Thieler, Dr. Heinz-S.
11	Rabert, Heinz Tappe, Günter	Stellv.: N. N. Stellv.: Ahlwes, Werner
12	Bennemann, Georg Thieler, Dr. Heinz-S.	Stellv.: Steiner, Wolfgang Stellv.: Sülberg, Werner
13	Büenefeld, Manfred Schreiber, August-J.	Stellv.: Bartsch, Andreas Stellv.: Heß, Johannes
14	Wischinski, Karl-H. Bühler, Jörg	Stellv.: Nobel, Emil Stellv.: Ottenjann, Joh.-Chr.
15	Halbe, Rudi Mühlthaler, Hermann	Stellv.: Schiewerling, Karl Stellv.: Varnhagen, Hans
16	Theyßen, Klaus-D. Bailer, Klaus	Stellv.: Larski, Siegfried Stellv.: Pundt, Christoph
17	Filges, Gerhard Goerke, Erwin	Stellv.: Peck, Rudolf Stellv.: Dresbach, Jörg
18	Jordan, Gerhard Remmert, Heinz-E.	Stellv.: Heitbaum, Franz Stellv.: Heß, Johannes
19	Frommholz, G. Klöter, Rainer	Stellv.: Hilsmer, Horst Stellv.: Schreiber, August-J.
20	Weise, Klaus Bley, Dr. Hartwig	Stellv.: Leichsenring-Neuse, S. Stellv.: Dankbar, Thomas
21	Peters, Gustav-H. Tillmann, Klaus Yongden	Stellv.: Reinhold, Waltraud Stellv.: Hoffmann, Manfred

## Vorstand

Der Vorstand der LVA Westfalen besteht aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten. Als „Regierung“ trifft er grundsätzliche Entscheidungen über Richtlinien für die Führung der Verwaltungsgeschäfte. Der Vorstand stellt den Haushaltsplan auf, prüft die Jahresrechnung, entscheidet über Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der Hauptverwaltung und den fünf eigenen Rehabilitationskliniken und vertritt die LVA gerichtlich sowie außergerichtlich.

**Den Vorsitz im Vorstand führen im periodischen Wechsel zum 1. Oktober:**



Karl-Ernst Schmitz-Simonis  
Ratingen  
(Vertreter der Arbeitgeber)



Erwin Marschner  
Bocholt  
(Vertreter der Versicherten)

### Vertreter der Arbeitgeber

Anzt, Dr. Helmut  
Heitstummann, Bernhard  
Hörster, Franz  
Otten, Dr. August Wilhelm  
Schmitz-Simonis, Karl-Ernst  
Mallmann, Dr. Luitwin

Alfter  
Münster  
Warendorf  
Werdohl  
Ratingen  
Arnsberg

### Vertreter der Versicherten

Marschner, Erwin  
Päge, Klaus  
Strüber-Hummelt, Anke  
Bittmann, Dieter  
Kampmann, Hermann  
Schiwiaka, Helmut

Bocholt  
Waltrop  
Marl  
Unna  
Hamm  
Herzebrock-Clarholz

Die Tätigkeit des Vorstandes wurde maßgebend von seinen Ausschüssen unterstützt.

## Bau- und Finanzausschuss

### Vertreter der Arbeitgeber

Schmitz-Simonis, Karl-Ernst (im Vorsitz)  
Heitstummann, Bernhard  
Otten, Dr. August Wilhelm

### Vertreter der Versicherten

Marschner, Erwin (im Vorsitz)  
Strüber-Hummelt, Anke  
Schiwiaka, Helmut

## Personalausschuss

### Vertreter der Arbeitgeber

Schmitz-Simonis, Karl-Ernst (im Vorsitz)  
Hörster, Franz  
Mallmann, Dr. Luitwin

### Vertreter der Versicherten

Marschner, Erwin (im Vorsitz)  
Bittmann, Dieter  
Kampmann, Hermann

## Ausschuss für Rehabilitation

### Vertreter der Arbeitgeber

Heitstummann, Bernhard (im Vorsitz)  
Hörster, Franz  
Anzt, Dr. Helmut

### Vertreter der Versicherten

Kampmann, Hermann (im Vorsitz)  
Bittmann, Dieter  
Strüber-Hummelt, Anke

## Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten

### Vertreter der Arbeitgeber

Otten, Dr. August Wilhelm (im Vorsitz)  
Mallmann, Dr. Luitwin  
Anzt, Dr. Helmut

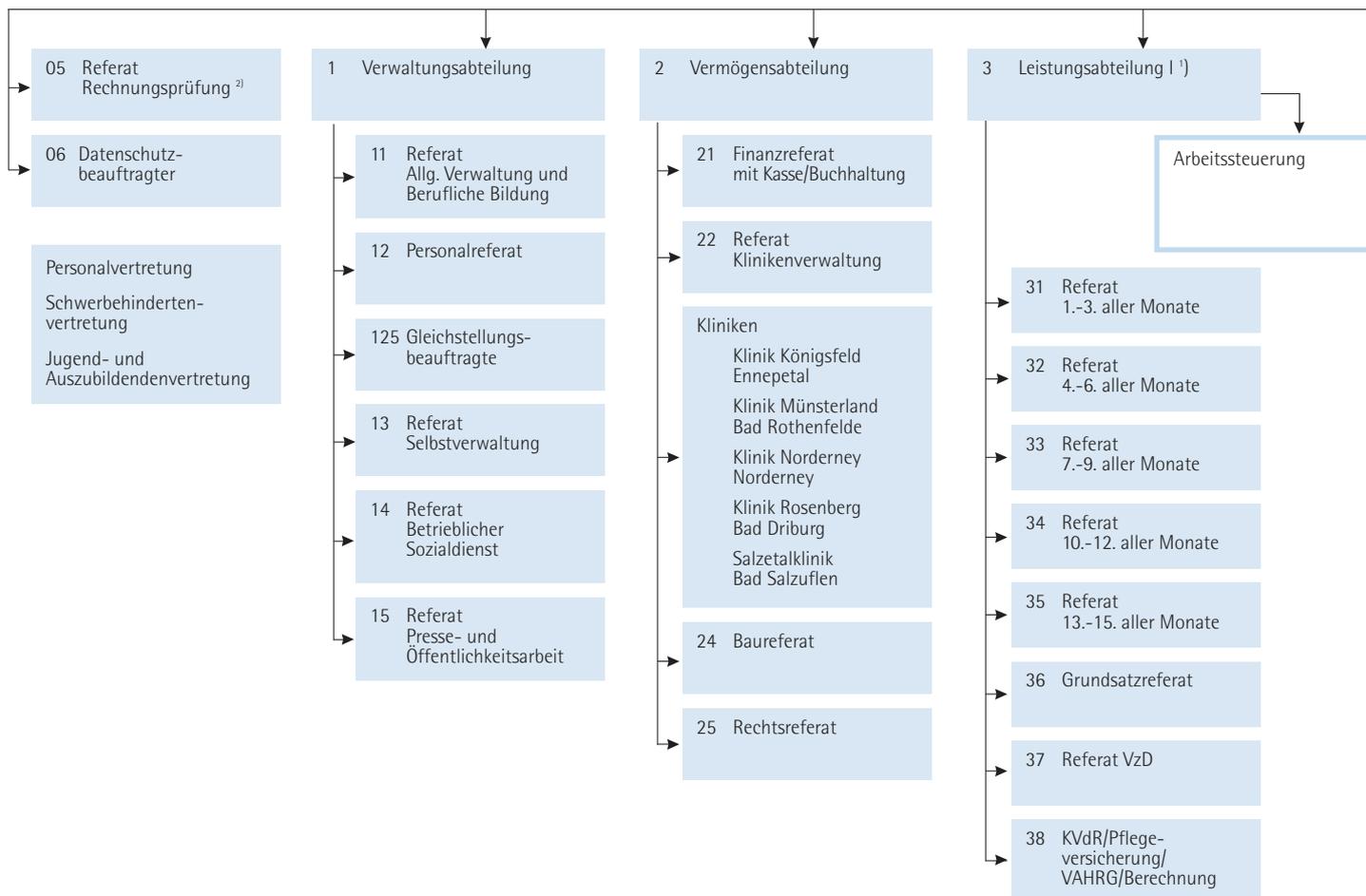
### Vertreter der Versicherten

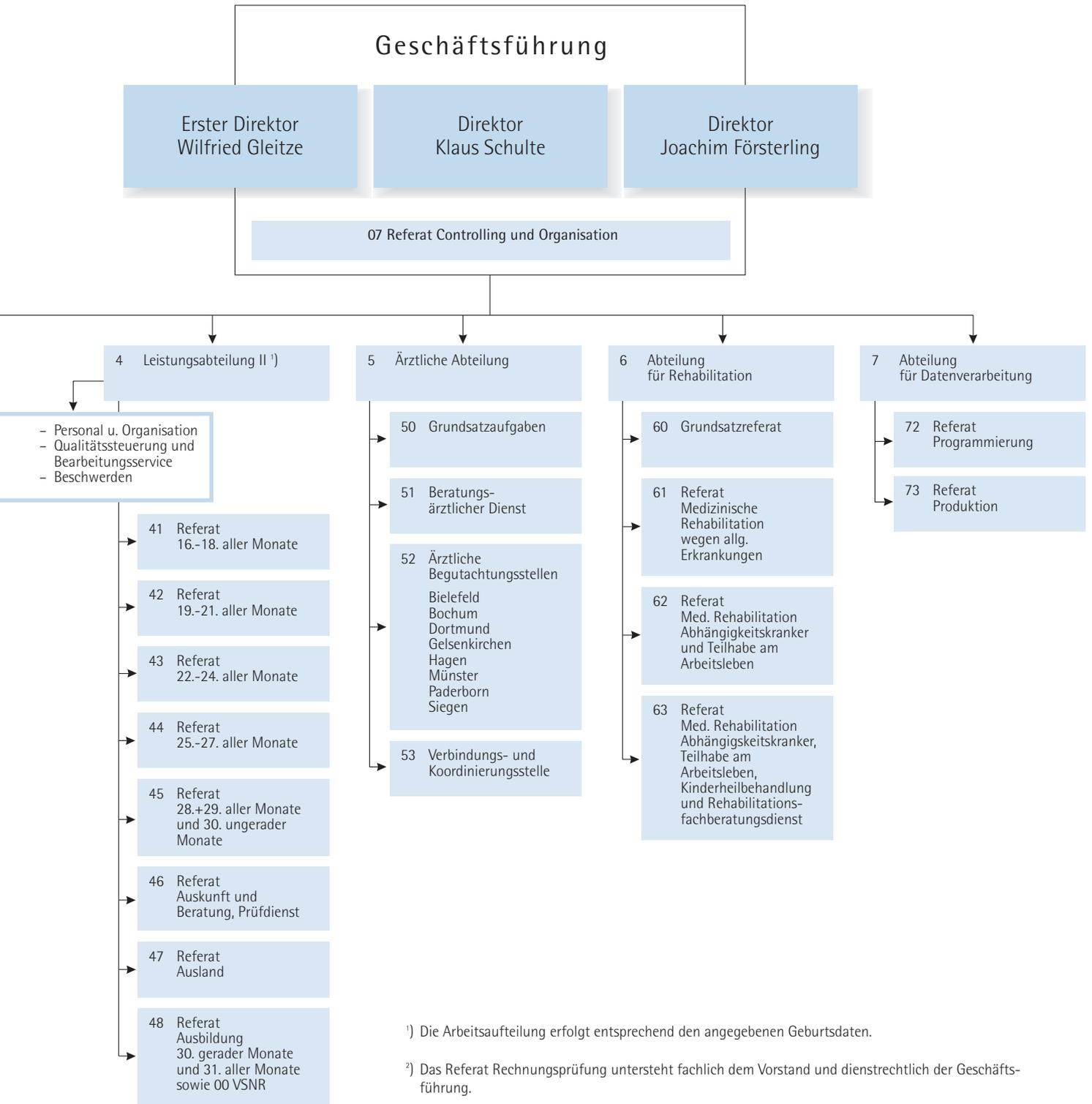
Päge, Klaus (im Vorsitz)  
Wichmann, Norbert  
Schiwiaka, Helmut

## Organisationsplan

### Geschäftsaufteilung

Stand November 2004







Für die Durchführung der Maßnahmen zur Besserung und Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit (Rehabilitation) stehen der LVA Westfalen fünf eigene Kliniken zur Verfügung.



### Salzetalclinic

Alte Vlothoer Straße 1  
32105 Bad Salzuflen

Tel. 05222 186-0 | Fax 05222 186-782  
www.salzetalclinic.de  
info@salzetalclinic.de

### Klinikleitung

Ärztliche Direktorin: Dr. med. Birgit Leibbrand  
Chefärztin Onkologie: Dr. med. Birgit Leibbrand  
Chefarzt Orthopädie: Dr. med. Jürgen Philipp  
Verwaltungsdirektor: Karl-Heinz Niehaus

Allgemeines: Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000

## Salzetalclinic

## Indikationen/ Leistungen

### Onkologische Rehabilitation

bei Mammakarzinom, gynäkologischen Tumoren, akuten und chronischen Leukämien, allen Lymphomerkkrankungen, Zustand nach Stammzellentransplantation und ossär (Knochen) metastasierten Erkrankungen.

### Orthopädische Rehabilitation

bei Endoprothesen-Operationen, Bandscheiben-/Wirbelsäulen-Eingriffen, degenerativen Erkrankungen des Stütz-/Bewegungsapparates und psychosomatischen Schmerzsyndromen.

### Diagnostik

Labordiagnostik, EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-RR, Oxymetrie, Stress-Echokardiographie, Recto-/Proktoskopie, Gastroskopie, gynäkologische Diagnostik, Harninkontinenzdiagnostik, hämatologische Diagnostik, konventionelle Röntgendiagnostik, Osteodensitometrie, Abdominal-, Schilddrüsen-, Weichteil- und Gelenk-Sonographie, Spirographie, Bodyplethysmographie einschließlich Blutgasanalyse, EFL, Dolorimetrie, Biofeedback, Schmerzmessung (VAS, NRS), Verhaltensanalyse und Exploration, Neuro-

psychologische Diagnostik, Psychometrische Leistungstestverfahren und Persönlichkeitsinventare, diagnostische Infiltrationen, Nervenblockaden und Gelenkpunktionen.

### Therapie

Indikationsspezifische onkologische und orthopädische Bewegungstherapie (Einzel- und Gruppengymnastik), Wassergymnastik, monitorüberwachtes Ergometertraining, gezieltes Muskelaufbautraining, Rückenschule, Gehschule, Schlingentisch, MTT, Beckenbodengymnastik, Physikalische und Balneotherapie (Massagen, Lymphdrainagen, Flowtron, Elektrotherapie, Inhalationsbehandlung, Wasseranwendung), psychoonkologische und psychoorthopädische Betreuung in Einzel-/Gruppengesprächen, Psychotherapie (RET, IPT, Verhaltenstherapie, Entspannungstraining, Nichtrauchertraining), Diätberatung, Lehrküche, Anleitung zur gesundheitsbewussten Lebensführung ggf. mit Angehörigen, Schulung zur Gesundheitsbildung, therapeutisches Biofeedback, Sozialberatung zur Vorbereitung der beruflichen/sozialen Wiedereingliederung, Soziotherapie, Sozialkompetenztraining.



## Klinik Königsfeld

**Klinik Königsfeld**  
Holthauser Talstraße 2  
58256 Ennepetal

Tel. 02333 9888-0 | Fax 02333 88603  
[www.klinik-koenigsfeld.de](http://www.klinik-koenigsfeld.de)  
[info@klinik-koenigsfeld.de](mailto:info@klinik-koenigsfeld.de)

### Klinikleitung

Ärztlicher Direktor:  
Verwaltungsdirektor:

Prof. Dr. med. Marthin Karoff  
Eric Liebich

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000  
Klinik an der Universität Witten/Herdecke

## Indikationen/ Leistungen

Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen sowie orthopädische Erkrankungen, Anschlussheilbehandlungen bei koronaren Herzkrankheiten und nach Herzinfarkten und Herzoperationen, ambulante Rehabilitation von orthopädischen sowie von Herz-/Kreislauf-erkrankungen, intensivierete Nachsorge, ambulante Herzgruppen, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

### Diagnostik

Röntgen, EKG, Ergometrie (computer-gestütztes Belastungs-EKG), Phonokardiographie, Mechanokardiographie, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruck-Monitoring, Einschwenkkathetermessplatz, Echokardiographie, Periphere + cerebrale Dopplersonographie, Oberbauchsonographie, Lungenfunktion, Gastroskopie, Transoesophageale Echokardiographie, Stressecho, Spiro-Ergometrie.

### Therapie

Kontinuierlich EKG-überwachtes Ergometertraining an 24 Plätzen, Einzel- und Gruppengymnastik, Atemtherapie, Gefäßtraining, Gangschule, Massage, Lymphdrainage, Elektrotherapie, Biofeedback, Tiefenentspannung nach Jacobson, Autogenes Training, Raucherentwöhnungstraining, Gesundheitsbildung, Ergotherapie, Sozialberatung.



**Klinik Rosenberg**  
Hinter dem Rosenberge 1  
33014 Bad Driburg

Tel. 05253 970-0 | Fax 05253 970-123  
www.klinik-rosenberg.de  
info@klinik-rosenberg.de

#### Klinikleitung

Ärztlicher Direktor: Dr. med. Dierk Rosemeyer  
Verwaltungsdirektor: Klaus-Dieter Wilde

Allgemeines: Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000  
Behandlungszentrum für Diabetes mellitus  
Typ 1 und 2 DDG  
Lehrklinik der Deutschen Akademie  
für Ernährungsmedizin (DAEM)

## Klinik Rosenberg

### Indikationen/ Leistungen

Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen, Onkologische Erkrankungen (Magen-Darm-Bereich), Psychosomatische Erkrankungen, Diabetes-/Adipositasbehandlungen, Anschlussheilbehandlungen, ambulante Rehabilitation, spezielle Nachsorgeprogramme, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

#### Diagnostik

Labor, Sonographie (Abdomen, Schilddrüse, Herz, Gefäße), Endoskopie einschließlich ERCP, Biopsien und Punktionen, Stabilisotopen-Analytik ( $C^{13}$ ), EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Echokardiographie, Ergo-/Spirometrie, 24h-Blutdruck, Blutgasanalyse, Schlafapnoe-Diagnostik, Allergietestung, Osteodensitometrie, Röntgen, Messungen zur Körperanalyse, Langzeit-Säuremessung, Messung des Fußdrucks, Messung des Augenhintergrundes, Messungen des Schließmuskels bei Speiseröhre und Enddarm, Blutzucker-Langzeitmessung, psychometrische Tests, Arbeitsbelastungs-Tests.

#### Therapie

Krankheitsinformation durch Vorträge/Diskussionen in krankheitsspezifischen Gruppen, differenzierte Diabetiker-/Adipositasbetreuung, Lehrküche und Diätverpflegung, Ernährungstherapie (enteral/parenteral), psychologische Beratung, Biofeedback, Entspannung, Blutdruckschulung, Raucherentwöhnung, Stomatherapie, Sozialberatung, Einzel-/Gruppenpsychotherapie mit tiefenpsychologischem und verhaltenstherapeutischem Konzept, Physiotherapie, Bewegungs- und Sporttherapie, monitorüberwachtes Ergometertraining, medizinische Trainingstherapie, Rückenschule, Beckenbodengymnastik, Kontinenztherapie (Irrigation, Biofeedback, Elektrostimulation).



## Klinik Norderney

**Klinik Norderney**  
Kaiserstraße 26  
26548 Nordseebad Norderney

Tel. 04932 892-0 | Fax 04932 1890  
www.klinik-norderney.de  
klinik-norderney@t-online.de

### Klinikleitung

Ärztlicher Direktor:  
Verwaltungsdirektor:

Prof. Dr. med. Jürgen Fischer  
Dieter Hoblitz

Allgemeines:

Zertifizierung nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001: 2000  
voraussichtlich im April 2005,  
Klinik der Universität Witten/Herdecke

## Indikationen/ Leistungen

Erkrankungen der Atmungsorgane, Hauterkrankungen und Allergien sowie Erkrankungen des Muskel- und Skelettsapparates, Anschlussheilbehandlungen, Schlafmedizinisches Zentrum, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

### Diagnostik

Chemisches Labor, Allergielabor, Bodyplethysmographie, Spiro-/Ergometrie, Blutgasanalyse, EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Farbdoppler-Echokardiographie, Ultraschall-Doppler-Sonographie, Bronchoskopie, Gastroskopie, Röntgenabteilung, Schlaflabor (Polysomnographie).

### Therapie

Physikalische Therapie (Schlickpackungen, Massage), Balneologie (Unterwassermassage, Stangerbad), Sauna, Soledusche, UV-Lichttherapie, Elektrotherapie, Inhalationsabteilung, Krankengymnastik, Schlingentherapie, Sport- und Bewegungstherapie (Sport- und Gymnastikhalle, Meerwasserbewegungsbad), Ergometertraining, Beatmungstherapie, Autogenes Training, Gesundheitsberatung, psychologische Beratung, Diätberatung (Lehrküche), Beschäftigungstherapie, Sozialberatung, Vorträge, Einzel- oder Gruppentherapie, Medizinische Trainingstherapie (MTT).



### Klinik Münsterland

Auf der Stöwwe 11  
49214 Bad Rothenfelde

Tel. 05424 220-0 | Fax 05424 220-666  
www.klinik-muensterland.de  
info@klinik-muensterland.de

### Klinikleitung

Ärztlicher Direktor:  
Verwaltungsdirektor:

Prof. Dr. med. Bernhard Greitemann  
Wilhelm Brokfeld

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000

## Klinik Münsterland

## Indikationen/ Leistungen

Orthopädisch-rheumatische Erkrankungen, bösartige Geschwulstkrankheiten und maligne Systemerkrankungen am Bewegungsapparat, Rehabilitation nach Operationen am Skelettsystem, Amputationen und Unfällen, medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation, spezielle orthopädisch-psychosomatische Behandlungen chronischer Schmerzen, ambulante Rehabilitation, spezielle Nachsorgeprogramme, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

### Diagnostik

Röntgen, Lungenfunktions-Diagnostik, EKG incl. Ergometrie und Kreislauffunktions-Prüfung, Echokardiographie, Knochendichtemessung (DEXA), Sonographie des Abdomens, der Schilddrüse und Arthrosonographie, Endoskopie, Biopsien, diagnostisch-therapeutische Infiltrationen, Neurophysiologie, Sportphysiologischer Diagnostischer EFL-Test (funktionelle Leistungsfähigkeit).

### Therapie

Kältekammer, Kletterwand, Sandbank, Medizinische Trainings- und Sporttherapie, Isokinetik, Stoßwellentherapie, Amputierten-gangschule, Diabetiker-Fußschule, komplette Hydro-, Elektro- und Balneotherapie, Massage, Einzel- und Gruppenkrankengymnastik (PNF, Brügger, manuelle Therapie, Maitland, Klein-Vogelbach, Bobath), Schlingentisch, Hallenbewegungsbad, Innen- und Außengehschule, Ergotherapie mit funktioneller Therapie, ADL Training, Hilfsmittelberatung, psychologische Diagnostik und Therapie, Sozialdienst, Schmerztherapie, Chiropraktik, Arbeitsplatztraining.

## Versichertenälteste

Die von der Vertreterversammlung gewählten Versichertenältesten haben insbesondere die Aufgabe, die Versicherten und Rentner in allen Angelegenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung unentgeltlich zu beraten und bei der Ausfüllung und Entgegennahme von Anträgen aller Art behilflich zu sein. Darüber hinaus helfen sie den Versicherten bei der Vervollständigung ihrer Versicherungsunterlagen. Die 90 Versichertenältesten sind wesentlicher Bestandteil der versichertenannahen Betreuung der LVA. Um die Kenntnisse der Versichertenältesten zu vertiefen und sie über Gesetzesänderungen zu unterrichten, werden regelmäßig Schulungen durchgeführt.

Im Jahr 2004 haben die Versichertenältesten insgesamt 6.573 Sprechtage abgehalten, 16.593 Beratungen durchgeführt und 4.977 Anträge aufgenommen.

## Versichertenälteste

### Kreisfreie Städte

<b>Bielefeld</b>	Panhorst, Herbert Schwarzer Weg 58 a 33609 Bielefeld
	Frank, Monika Friedrich-Ebert-Straße 12 33602 Bielefeld
	Berlik, Karl-Heinz Husumer Straße 43 33729 Bielefeld
<b>Bochum</b>	Marquard, Andrea Ilexweg 21 44892 Bochum
	Weierhorst, Rolf Brantropstraße 9 a 44795 Bochum
<b>Bottrop</b>	Voßbeck, Wilhelm Herzogstraße 15 46240 Bottrop
	Bobrzik, Irmgard Thomastraße 4 46238 Bottrop
	Hackfurth, Marita Gartenstraße 10 46244 Bottrop-Kirchhellen
	Francavilla, Frank Gräffstraße 1 a 46240 Bottrop
	Ahrenhöfer, Klaus Siegfried-Drupp-Straße 19 44328 Dortmund
<b>Dortmund</b>	Wilking, Alfred Am Bruchheck 38 44263 Dortmund
<b>Gelsenkirchen</b>	Olinger, Wilfried Dürerstraße 34 45883 Gelsenkirchen
	Loose, Gerhard Kurt-Schumacher-Str. 381 45897 Gelsenkirchen
	Bahn, Karin Baldurstraße 4 45891 Gelsenkirchen
	Hagenbruck, Heinz-Werner Hagedornstraße 40 46149 Oberhausen

<b>Hagen</b>	Karaus, Elke Nelkenweg 5 58313 Herdecke		Beier, Sigrid Walbertstraße 1 48691 Vreden	
	Pöppinghege, Werner Haferkamp 104 58093 Hagen		Jacobs, Alfons Zum Bockwinkel 4 48691 Vreden	
	Marx, Gernot Auf dem Bauloh 36 58119 Hagen-Hohenlimburg	<b>Kreis Coesfeld</b>	Hanskötter, Paul Sandkuhlenweg 19 48249 Dülmen	
<b>Hamm</b>	Eggers, Wilhelm Hasenstraße 69 59071 Hamm		Friedrich, Eberhard Pictoriusstraße 20 48653 Coesfeld	
	Steven, Theodor Forbachstraße 13 59067 Hamm		Peters, Dieter Jansweg 16 48653 Coesfeld	
	Reher, Bernhard Holsen 3 59075 Hamm	<b>Ennepe- Ruhr-Kreis</b>	Pieczonka, Peter Haarholzer Straße 110 a 44797 Bochum	
<b>Herne</b>	Dierig, Detlev Werseweg 68 59269 Beckum		Pulpanek, Matthias Vormholzer Ring 50 58456 Witten	
	Reintjes, Henry Am Rottfeld 4 44649 Herne		Vitzthum, Manfred Hagener Straße 20 58332 Schwelm	
	Schmidt, Jürgen Idastraße 8 45663 Recklinghausen	<b>Kreis Gütersloh</b>	Mager, Alfred Juistweg 5 33334 Gütersloh	
<b>Münster</b>	Parsiegel, Heinz Agnesstraße 32 45964 Gladbeck		Wiese, Armin Lortzingstraße 7 33335 Gütersloh	
	Benning, Walter Clevornstraße 4 48153 Münster		Thöl, Wilfried Nordholz 10 33824 Werther	
	Preckel, Hermann Letterhausweg 72 48167 Münster	<b>Kreis Herford</b>	Pahde, Hans Magdeburger Straße 54 32049 Herford	
<b>Kreise</b>	Nolte, Manfred Carl-Diem-Ring 21 48301 Nottuln		Girke, Norbert An der Kreuzflur 11 33611 Bielefeld	
	<b>Kreis Borken</b>	Splitthoff, Theo Hessenstraße 10 46395 Bocholt	<b>Kreis Höxter</b>	Schlüter, Helmut Heristalstraße 60 37688 Beverungen
		Brunsbach, Ludwig Dorstener Straße 38 46348 Raesfeld		Broosche, Dietmar Albaxer Straße 10 c 37671 Höxter
			Winkelhahn, Karl Grasweg 19 37671 Höxter-Brenkhausen	

	Stiewe, Franz-Josef Rotenbach 4 33184 Altenbeken	<b>Kreis Paderborn</b>	Atorf, Manfred Querweg 80 33098 Paderborn
<b>Hochsauerland- kreis</b>	Bigge, Hans-Josef Heuweg 28 59846 Sundern-Langscheid		Röhricht, Werner Elsanastraße 3 33106 Paderborn
	Dochow, Paul Am Knochen 14 59909 Bestwig		Gerlach, Ralf Oelweg 5 33154 Salzkotten
	Meyer, Hans-Georg Am Breberg 15 59909 Bestwig		Daniels, Karin Kolpingstraße 20 33154 Salzkotten-Oberntudorf
	Hennecke, Klaus-Dieter Stephanusweg 22 58923 Arnsberg	<b>Kreis Recklinghausen</b>	Göppenhammer, Edith Mozartstraße 2 45739 Oer-Erkenschwick
<b>Kreis Lippe</b>	Albrecht, Marlies Veilchenweg 7 32825 Blomberg		Stimpel, Michael Mühlenstraße 54 45701 Herten
	Tusl, Josef Herderstraße 13 32791 Lage/ Lippe		Seth, Rupert Bochumer Straße 213 45661 Recklinghausen
<b>Märkischer Kreis</b>	van Os, Gerd Stummelstraße 6 58809 Neuenrade		van de Weyer, Franz Fritz-Reuter-Straße 11 45739 Oer-Erkenschwick
	Eick, Frank-Michael Heedfelder Straße 10 58509 Lüdenscheid	<b>Kreis Siegen- Wittgenstein</b>	Becker, Hans-Joachim Alte Landstraße 23 57223 Kreuztal-Krombach
	Kunkel, Manfred Annabergstraße 12 58511 Lüdenscheid		Dornhöfer, Eberhard Am Vogelsang 19 57334 Bad Laasphe
<b>Kreis Minden- Lübbecke</b>	Budde, Wilhelm Kalkofenstraße 8 32361 Preußisch-Oldendorf		Hecken, Michael Nachtigallweg 38 57080 Siegen
	Siebeking, Heinrich Waldmeisterstraße 3 32312 Lübbecke		Klappert, Karsten Krottorfer Straße 94 a 57258 Freudenberg
	Köhler, Reinhard Hasenbusch 8 32609 Hüllhorst	<b>Kreis Soest</b>	Lenze, Wilfried Berghöferfeld 9 59602 Rüthen
<b>Kreis Olpe</b>	Schneider, Winfried Magdeburger Straße 33 57439 Attendorn		Harnacke, Erika Im Winkel 4 59581 Warstein-Belecke
	Thesing, Peter An der Eichhardt 64 57462 Olpe		Bierhaus, Helmut Friedenstraße 15 59558 Lippstadt
	Ohm, Andreas Dornröschenweg 7 57482 Wenden-Altenhof		Ossowski, Friedhelm Müschederweg 9 59581 Warstein

**Kreis Steinfurt**

Kortkamp, Friedrich  
Rembrandtstraße 12  
49525 Lengerich

Stegemeyer, Wilhelm  
Reinhardtstraße 62  
48429 Rheine

Stegemann, Helmut  
Königsberger Straße 10  
49477 Ibbenbüren

Hinkelammert, Josef  
Weiner 13  
48607 Ochtrup

**Kreis Unna**

Brüggemann, Dieter  
Gördelerstraße 6  
59368 Werne

Kastner, Annelie  
Drosselweg 6  
58730 Fröndenberg

Laarmann, Theodor  
Matthias-Claudiusstraße 12  
44534 Lünen

Kampmann, Friedrich  
Heideweg 32  
59192 Bergkamen

**Kreis Warendorf**

Blakert, Günter  
Peter-Stoffels-Straße 18  
48231 Warendorf

Ritz, Gerhard  
Barentiner Straße 24  
48231 Warendorf

Göbel, Helmut  
Picker-Jungs-Gasse 4  
48317 Drensteinfurt

Islebe, Fritz  
Windthorststraße 2  
59558 Lippstadt

Herausgeber | Landesversicherungsanstalt Westfalen

Schriftleitung | Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Michael Harbeke  
Gartenstraße 194, 48147 Münster  
Telefon 0251 238-2191

Fotografie | Elke Lindart und Bildarchiv LVA Westfalen

Grafisches Konzept und Layout | Ependiller & Gnegel, Münster

Druck | Druckerei Burlage, Münster

